

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Rechtsanzeige: Tageblatt Riesa.
Sammel Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meißen.

Postleitzahl: Dresden 1530
Oststraße Riesa Nr. 52.

Nr. 275.

Freitag, 26. November 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugssatz: 25 Pfennig durch Post oder durch Betrieb. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhung der Löhne und Materialpreise bezahlen wir uns das Recht der Preissteigerung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorangegangenen Tag zu bezahlen; eine Bemerkung für das Auftreten an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (8 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; Zeitungs- und Tabellarische Zeile 50%. Auflösung: Beste Tarife. Bewilligter Stabat erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schriftliches Unterhaltungsbeleg ist erforderlich. — Um Falsche höherer Gewalt — Krieg oder sonstige irgendwelche Störungen des Betriebes der Druckerei, der Mitarbeiter oder der Verarbeitungsanlagen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückerstattung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langen & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die parlamentarische Stellung Dr. Gehlers.

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Wieder einmal steht der Reichswehrminister inmitten eines parlamentarischen Kreuzfeuers, aus dem er sich durch kurze Erklärungen und Dementien zu retten versucht. Niemand bestreitet das große Verdienst Dr. Gehlers, den scheinbaren Aufbau der Heeresmacht gefördert zu haben. Er hat in allen Reformen, die er im Laufe seiner langen Ministerialzeit durchgeführt hat, eine außerordentlich glückliche Hand bewiesen. Trotzdem begleitete ihn durch die Jahre das starke Misstrauen der linken Parteien, die dem Minister ständig vorwurften, dass er zusammen mit den illegalen Wehrverbänden und den Rechtsparteien die Linke bekämpfte. Aus diesem Misstrauen wurden auch verschiedene Seiten Mistrust- und Anträge gegen den Reichswehrminister von den Sozialdemokratischen eingebracht, die jedoch an der einmütigen Haltung der bürgerlichen Parteien ohne Wirkung blieben. Es ist nur dem außerordentlichen Geschick Dr. Gehlers zu verdanken, wenn es ihm immer wieder gelang, das Vertrauen der Linke und der Deutschnationalen zu erhalten. Seine eigene Partei war des älteren bereit, ihm im Stich zu lassen, weil ihnen seine Haltung zweideutig erschien. Auch bei den anderen Parteien wechselte die Stimmung für und gegen den Reichswehrminister. Einheitlich ist das Parlament seit den Minister das erste Mal eingetreten, als im Reichstag die Prinzipiellegenheit im Zusammenhang mit dem Vorgehen Generals von Seeckt behandelt wurde. Von diesem Angriff an hielt man allgemein die Stellung Dr. Gehlers auch von sozialdemokratischer Seite nicht mehr für gefährdet und sagte seiner Ministerzeit noch eine lange Dauer voraus.

Erst durch die Denkschrift des Hochmeisters vom Jungdeutschen Orden, Mahraun, und deren Behandlung durch das Reichswehrministerium tauchten unerwartet neue Schwierigkeiten für den Wehrminister auf.

Es ist auffällig, dass die Sozialdemokraten nach Kenntnisnahme des Inhaltes der kompromittierenden Denkschrift nicht sofort mit einem Angriff in Gestalt eines Misstrauensvotums geantwortet haben, wie es in den Räumen ihrer bürgerlichen Handlungswelt gepasst hätte. Die Sozialdemokraten handeln so aus politischem Interesse, denn sie nehmen die vor kurzem geschlossene Arbeitsgemeinschaft mit der Regierungskoalition so ernst, dass sie erst nach vorheriger Führungnahme mit den Mitteipartien ihre nächsten Schritte bestimmen werden. Es steht fest, dass die Erklärungen Dr. Gehlers den Parteien nicht genügen. Ferner geht aus der Haltung Mahrauns hervor, dass er auch künftig nicht schweigen, sondern die Presse benutzen wird, um die Defensivität über die Vorgänge in den Wehrverbänden zu informieren. Schon das wird Dr. Gehler zwingen, erneut Stellung zu nehmen und eines Tages einen genauen Überblick über seinen bisherigen Kampf gegen eine Verbindung der Reichswehr zu den Wehrverbänden zu geben. Zunächst wird Dr. Gehler im Kabinett eine Erklärung abgeben, da die Angelegenheit von außerordentlicher politischer Bedeutung ist.

Die Veröffentlichungen Mahrauns sind im Ausland sofort aufgegriffen worden und haben in Frankreich zu neuem Misstrauen Anlass gegeben. Dr. Stresemanns Erklärung hat dadurch eine neue Schwäche erfahren, und er wird von seinen Ministerkollegen verlangen, dass er die Bedenken des Auslandes zerstreut. Nach der Klärung im Kabinett werden die Führer der Regierungsparteien über das Ergebnis unterrichtet werden. Sollte sich herausstellen, dass durch die Vorgänge in den Wehrverbänden und die Haltung Dr. Gehlers der günstige Abschluss der Militärkontrollverhandlungen in Frage gestellt ist, so wird sich ein Wechsel in der Leitung des Reichswehrministeriums nicht umgehen lassen. Mit der Vereinigung der Kontrollfrage und der Durchdringung des deutschen Standpunktes steht und fällt auch der Reichsaußenminister. Die Haltung der Parteien in dieser Frage ist so eindeutig, dass ein Rückzug durch Dr. Stresemann als unerträglich angesehen werden wird.

Reichsrats-Beschlüsse.

vbd. Berlin. Der Reichsrat stimmte in seiner öffentlichen Sitzung vom Donnerstag der Verlängerung der Ausarbeiter-Frist bis zum 31. März 1927 zu. Ferner wurde ein Gesetzentwurf zur Beseitigung der Besetzungs-Personenschäden-Gefahr genehmigt, der die Entschädigungsberechtigten besser stellt als bisher. Auch mit dem Gesetzentwurf über Vergütung der Besetzungsleistungen und Vermögensschäden erklärte sich der Reichsrat einverstanden. Dieses Gesetz entpricht einem Willen des Reichstags und sieht alle bisher gestellten Vorwürfen über die Vergütung von Sachschäden im besetzten Gebiet in ein Gesetz zusammen, womit die Rechtslage übersichtlicher gestaltet wird. Angenommen wurde ferner ein Gesetzentwurf, wonach § 87 der Wechselordnung durch ergänzt wird, dass auch Hilfsbeamten der Post die Aufnahme von Wechselprotesten offiziell übertragen werden kann.

Sozialdemokratie und Reichswehr.

)(Berlin. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich gestern in einer längeren Sitzung insbesondere mit der Stellung der Sozialdemokratie zur Reichswehr. Wenn auch Beschlüsse nicht gefasst wurden, so glaubt doch das Berliner Tageblatt mitteilen zu können, dass einschließlich der Gedanke zum Ausdruck kam, die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion müsse in der Reichswehrfrage eine stärkere Initiative entwickeln als bisher.

Die Eröffnung des Landtages.

Das Kabinett Heldt stellt seine Amtier zur Verfügung.

)(Dresden. Der neu gewählte sächsische Landtag trat gestern nachmittag 1 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen. Auf den Regierungsbänken waren sämtliche Minister anwesend. Von den 90 Abgeordneten saß nur der kommunistische Abgeordnete Ewert der noch in Untersuchungshaft ist. Der Vizepräsident des alten Landtages Dr. Gehrard eröffnete die Sitzung mit herzlichen Begrüßungsworten und fragte das Haus, ob die bisherige Geschäftsordnung weiter gelten soll. Nur die Kommunisten widertraten dem. Es folgte die namentliche Verleihung der Abgeordneten. Zur Geschäftsordnung verlangte Abgeordneter Böttcher die Verhandlung eines Antrages auf Auflösung des Abgeordneten Ewert. Da die Deputationsen der vorjährigen Beleidigung vorausgesetzt werden müssen, muss er auf die nächste Tagesordnung am Dienstag verschoben werden.

Einmal schreibt das Haus zur Wahl des Landtagsvorstandes. Es wurden, wie wir bereits gehört haben, gewählt zum Präsidenten der frühere Wirtschaftsminister Abg. Schwarz (Soz.), einstimmig der 7 ungültigen Stimmen, zum 1. Vizepräsidenten der bisherige Vizepräsident des alten Landtages Dr. Gehrard (Dnat.) mit 31 Stimmen gegen 44 Stimmen, die auf den kommunistischen Abg. Lieberoth entfielen. Zum 2. Vizepräsidenten wurde Abg. Dr. Hößmann (DVP) mit 47 gegen 44 Stimmen gewählt, welch letztere wieder auf den kommunistischen Lieberoth entfielen.

Das Haus wählte sodann die beiden Schriftführer und zwar den Abg. Lieberoth (Komm.) mit 80 Stimmen zum ersten und den Abg. Ruder (Dso.) mit 53 Stimmen zum zweiten Schriftführer.

Bei der Wahl von vierstelligen Schriftführern wurden im 1. Wahlgang ein Jetz an viel abgegeben, so dass die Wahl wiederholt wurde. Beim 2. Wahlgang entstand ein Streit um die Geschäftsordnung, die eine absolute Mehrheit vorschreibt, die aber von keinem der vier Verteilungsgesetz.

Das Arbeitsgerichtsgesetz.

)(Berlin. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags leitete am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs eines Arbeitsgerichtsgesetzes fort. In der Einzelberatung wurde bei dem grundlegenden § 1 ein deutsch-nationaler Antrag abgelehnt, der erneut eine engeren Einräderung der Arbeitsgerichte in der ordentlichen Gerichte verlangte. Die Deputationsen und die Deutsche Volkspartei behielten für die Wiederaufnahme solcher Anträge im Plenum vor. In der vom Abg. Dr. Pfeiffer (DVP) gewünschten Einberufung der Sechzehnte in das Reich erklärte Ministerialdirektor Dr. Siebler, dass sich die Seemannsordnung augenblicklich in der Umarbeitung befindet und dass man mit Rücksicht darauf von einer Einberufung in das Arbeitsgerichtsgesetz vorläufig absieben sollte. Der Ausschuss stimmte einem Antrag der Regierungsparteien zu, wonach Streitigkeiten aus dem Koalitionsverhältnis aus dem Gesetz herausgenommen werden.

Es werden also vom Gesetz erfasst Arbeiter und Angehörige beiderlei Geschlechts, einschließlich Lehrlinge und solcher Personen, die, ohne in einem Arbeitsverhältnis zu stehen, im Auftrage und für Rechnung bestimmter anderer Personen Arbeit leisten, z. B. als Heimgewerbetreibende usw. Eine ausgiebige Debatte entwidmete sich auf Grund von demokratischen und deutsch-nationalen Anträgen, die in Anlehnung an die Reichsgerichtsordnung und im Gegenzug zur Regelungsvorlage bestimmten wollten, dass auch in der ersten Instanz Rechtsanwälte zugelassen sind, wenn es sich um ein berufungsfähiges Objekt handelt. Bemerkenswerte gemeinsame Rechtsbüros und Arbeiterssekretariate zu gestalten seien, während für die zweite Instanz Anwaltszwang vorzusezieren wäre. Von der Regierung wurde vor diesen Anträgen gewarnt, und schließlich fand sich eine Mehrheit dagegen. Es wurde bestimmt, dass als Verbandsvertreter zugelassen sind Mitglieder und Angehörige wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen, die Kraft Satzung oder Vollmacht zur Vertretung besitzen". Schließlich gelangten noch sozialdemokratische Anträge zur Annahme, die Gebührenermäßigung und Vorwurfsfreiheit auch für die Verfassungsinstanz des arbeitsgerichtlichen Verfahrens verlangen, nachdem für die erste Instanz bereits Gebührenfreiheit besteht. Die von den Regierungsparteien beantragte Streichung der in der ersten Sitzung eingefügten Bestimmung, dass bei der Verwaltung und der Dienstaufsicht über die Arbeitsgerichte Vertreter der Verbände gehört werden sollen, wurde mit 15 gegen 11 Stimmen abgelehnt und die Weiterberatung vertagt.

Zur Räumung des linken Rheinufers.

)(Berlin. Die Meldung französischer Blätter, Frankreich habe im Kammerausschuss erklärt, von einer Räumung des linken Rheinufers sei in Thüringen nicht die Rede gewesen, wird von den Blättern für links gehalten, da sie den eigenen Worten des französischen Minister des Innern sowie auch der Haltung des größeren Teiles der französischen Presse nach den Verhandlungen in Thüringen widersprechen. Auch würden diese Worte im Widerspruch stehen zu den klärenden von einer hervorragenden französischen

nen erreicht wurde. Das Haus beschloss deshalb, die Angelegenheit dem Altersausschuss zur Nachprüfung zu überweisen und die Wahl in der nächsten Sitzung vorzunehmen. Ministerpräsident Heldt erklärt dann namens der Regierung, dass die Regierung ihre Amtier in die Hände des Landtages zurückgibt. (Auf einen Ruf: "Das wird höchste Zeit") erklärt der Minister, das geschieht alles nach der Verabschiedung. Die Regierung werde die Geschäfte weiterführen bis zur Neuwahl des Ministerpräsidenten. Das Haus nahm davon Kenntnis.

Bei Aufstellung der Tagesordnung beantragt Abg. Böttcher (Komm.), dass auf die nächste Tagesordnung die Wahl des Ministerpräsidenten gelegt wird. Übereinstimmend wurde dieser Antrag einstimmig angenommen, so dass die nächste Tagesordnung lautet: 1. Punkt: Wahl der ordentlichen Ausschüsse. 2. Punkt: Wahl des bürgerlichen Ausschusses. 3. Punkt: Kommunistischer Antrag zur Erhaltung des Abg. Ewert. 4. Punkt: Wahl des Ministerpräsidenten. 5. Punkt: Verabschiedung des Ministerpräsidenten.

Nächste Sitzung Dienstag, den 30. November mittags 1 Uhr.

Gottesdienst vor Eröffnung des Landtages.

)(Dresden. Gestern vormittag fand in der Ev. Domkirche anlässlich der Eröffnung des Landtages ein Gottesdienst statt, dem viele Abgeordnete der bürgerlichen Parteien bewohnten. Die Predigt hielt Landeskirchenvorsteher Dr. Ahrens über das Schriftwort: "Dein Wille geschehe". Er betonte, die Kirche habe sich auf Wunsch aus Abgeordnetenkreisen freudig dazu bereit gefunden, den Gottesdienst abzuhalten. Nur von einem Tropf könnte die Kirche sein, denn die Kirche Luthers beschreibt nichts mehr, als zu dienen. So wie wir unsere tägliche Arbeit mit dem Vaterunter beginnen, so wollen wir auch vor der vor uns liegenden Arbeit des Landtages die Hände falten und beten: "Sein Wille geschehe".

Verballichkeit abgegebene Versicherung, dass in französischen parlamentarischen Kreisen der Gedanke einer baldigen Räumung des linken Rheinufers immer mehr an Boden gewinnt. Wenn bisher kein Dementi der Nachricht seitens der französischen Regierung existiert sei, so sei dies vielleicht darauf zurückzuführen, dass die Signungen des Kammerausschusses geheim sind und die französische Regierung bisher die Praxis verfolgt, Presseäußerungen über die Geheimsignungen nicht zu dementieren.

Beratungsrat der Reichsbahn.

)(Berlin. Bei der gestrigen Sitzung des Beratungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat die im Statut vorgesehene Auflösung stattgefunden. Es sind durch das Los die Herren von Siemens, Dr. Luther, Patotski von den von der Reichsregierung ernannten Mitgliedern; die Herren von Müller-Münch, Staatssekretär a. D. von Bergmann und der Belgier Jodot von den vom Treuhänder ernannten Mitgliedern ausgelost worden. Sie scheiden mit dem 31. Dezember 1926 aus dem Beratungsrat aus.

Das Ergebnis ist sofort der Reichsregierung mitgeteilt worden, in der die Zwischenzeit schon eine erste Beratung in dieser Angelegenheit abgehalten hat.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist man auch in Kreisen der preußischen Regierung entschlossen, die Reichsregierung bei dem Plan der Wiederwahl aller der der Reichsregierung zu benennenden Mitglieder zu unterstützen, um dadurch den Treuhänder zu veranlassen, auf sein ihm statutenmäßig zustehendes Recht zu verzichten, anstelle der ausgeschiedenen reichsdeutschen Mitglieder ausländische Beratungsratsmitglieder zu bestellen. Die alte Streitfrage zwischen Reich und Preußen wäre damit bis zur nächsten erstmals stattfindenden Auflösung vertagt.

Das Reichsgericht und die alten Geldscheine.

)(Berlin. Nachdem das Reichsgericht bereits am 20. Mai ds. Jrs. die gegen die Deutsche Reichsbank gerichtete Klage auf Auflösung der 1000-Mark-Scheine abgewiesen hatte, ist jetzt von neuem in einem Reichskreis gegen die Bayerische Notenbank A. G. in München die Klage auf Auflösung von 100-Mark-Noten abgelehnt worden. Klage erhoben hatte ein Expediteur, insbesondere mit der Behauptung, dass die angeklagte Bayerische Notenbank ungerechtfertigterweise bereichert sei. Landesgericht und Oberlandesgericht München haben die Klage abgewiesen. Die gegen dieses Urteil eingeklagte Notenbank ist gestern vom 4. Juli einen Antrag auf Rechtsmittel gegen die Deutsche Reichsbank beigebracht.

30 Opfer eines Tornados.

)(Little Rock (Arkansas). In den Staaten Arkansas und Missouri hat ein Tornado großen Schaden angerichtet. Es wurden über 30 Personen getötet und 50 verletzt.

Dresden. 8 Uhr vor dem Mittagstisch am 27. November fand ein Hochgericht statt. Nach Ablauf der Belehrung erschien noch § 29 HGB. 1 letzter Satz der Hochbelehrung bestimmt einen Weisungsrichter, auf dessen Weisungshinweis soll nicht weniger als ein Abgeordneter entstehen, außerordentlich bleiben. So das dann, da die Angeklagten nicht selbst einen Abgeordneten erhält, die Rechtskünste verfehlten den Beamtenhof angewandt, also die den 2. Satz erhalten. Die Angeklagtenhaft hingegen glaubte auf der Verteilung heraus mit den beiden Rechtskünsten von § 1 bei der 2. Verteilung den 2. Satz erhalten zu müssen. Beider und die gelegten Bestimmungen nicht so, das diese Zweifel von vornherein behoben seien. Die neu gewählten Stadtverordneten werden nun mehr sich mit dieser Frage einzufinden beginnen müssen und sicher auch noch Über- einkommen, da beide Varianten standen. Anfangs auf den kürzesten Satz zu haben.

* **Dresden.** Tödlich verunglückt. In der Nacht zum Samstag ist in einem kleinen Gefecht der 84 Jahre alte Schuhmacher Mr. aus Weiden, der über Übernachtung, als er abends sein Zimmer aufsuchte, auf den obersten Stufen der kleinen Wendeltreppe zu Fall gekommen und die Treppe hinabgestürzt, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitten. Der herbeigerushende Arzt konnte nur noch den tragischen eingesetzten Tod feststellen.

Dresden. Rücksichtlose Schießerei. Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Am Montag, den 22. November 1926 gegen 10 Uhr nachts will ein Wächter der Stadt- und Gewerbegeellschaft auf den Elbwiesen zwischen Carolin- und Augustusbrücke zwei scharfe Schüsse und gleich darauf auch Hörserfe einer weiblichen Person gehört haben. Von Polizeibeamten ist sofort die dortige Gegend abgesucht worden, ohne daß jedoch etwas Verdächtiges gefunden wurde.

* **Dresden.** Ein netter Kavalier. Um 18. November gegen 11 Uhr abends wurde eine häusliche Arbeiterin von einem Unbekannten auf dem Volkspark angelauft und nach einem in der Nähe befindlichen Bierlokal eingeladen. Auf dem Nachhauseweg, den sie gegen 1 Uhr nachts in Begleitung des Unbekannten angefahren hatte, hat ihr dieser die Handtasche mit Inhalt gestohlen und ihre Mutter und Unterleider mit einer Schere zerschnitten. Das Mädchen war unterwegs infolge des ungewohnten Alkoholgenusses, zu welcher sie der Unbekannte zweitlos mit berechnender Absicht bereitstellt hatte, von einem Körperlichen Unwohlsein befallen worden. Diese Gelegenheit ist von dem Täter zur Ausführung seines Vorhabens benutzt worden.

* **Dresden.** Zum Tode des Kommerzienrats Arnhold meldet die "Dresden-Nachr.": Auf der Heimreise von Meran ist in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag im 68. Lebensjahr in Innsbruck der Kommerzienrat des Dresdner Bankhauses Gebr. Arnhold, Gesch. Kommerzienrat Konrad Georg Arnhold, einem Herzschlag erlegen, nachdem er noch am Abend zuvor, anscheinend in völliger Gesundheit, das dortige Theater besucht hatte. Mit dem so ganz unerwarteten Hinscheiden Georg Arnholds, der nach seiner erst vor wenigen Wochen beendeten Kur in Bad Tölz sich wieder im Volkssitz der örtlichen Kräfte zu bestimmen schien, erleidet nicht nur Sachsen's Volkswirtschaft, sondern auch das soziale, kulturelle und gesellschaftliche Leben Dresdens einen schweren Verlust. Welcher Beliebtheit Geheimrat Arnhold sich in weitesten Kreisen erfreuen durfte, wurde vor 1½ Jahren offenbar, als er am 1. April 1925 sein goldenes Bankjubiläum feierte. Geheimer Kommerzienrat Arnhold wurde 1859 als Sohn eines Arztes in Döbeln geboren, trat mit 16 Jahren in das von seinem älteren Bruder, dem vor etwa 18 Jahren verstorbene Konrad Max Arnhold, im Jahre 1864 gegründete Bankgeschäft Ludwig Philippoian als Lehrling ein und wurde im Jahre 1881 als Teilhaber in die Firma, die bald darauf in Gebr. Arnhold umgedeutet wurde, aufgenommen. Gemeinschaftlich mit seinem Bruder verstand es Georg Arnhold, das Geschäft aus seinen kleinen Anfängen immer weiter auszubauen, so daß es heute zu den angesehensten Privatbankhäusern Deutschlands zählt. Während seiner langen Tätigkeit als Bankier hat Georg Arnhold sich besonders verdient um die Förderung der ländlichen Industrie erworben. Seine Bemühungen zu den Aufsichtsräten zahlreicher Industriegesellschaften gab das beste Zeugnis davon. So gehörte er u. a. dem Aufsichtsrat der Sächsischen Bank, dem Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft Sächsische Werke, der Grundrenten- und Hypothekenanstalt der Stadt Dresden und als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Sachsenwerk Licht- und Kraftaktiengesellschaft an, um deren Reorganisation sich das Bankhaus Gebr. Arnhold besondere Verdienste erworben hat. Hierher stand er den Verwaltungen der Radeberger Exportbierbrauer, der Baugener Zuckfabrik, der Röderer Bierbrauerei und Wachstuchwerke und zahlreichen anderen Aktiengesellschaften im Reiche nahe. Bekannt war auch seine umfassende gemeinnützige Tätigkeit, die in seiner regen Anteilnahme an den Bemühungen einer großen Anzahl von Vereinen und Unstalten zum Ausdruck kam. Auch für alle Zweige der Leibesübungen hatte Georg Arnhold stets reelles Interesse gehabt, wie die Stiftung des Georg-Arnhold-Bades beweist. Ebenso fanden die Künste in Geheimrat Arnhold jederzeit einen lebhaft interessierten Förderer. U. a. hatte er sich als Schauspieler des Sächsischen Kunstvereins und als Vorsitzender des Vereins Dresdner Galeriefreunde ehrenamtlich betätigt. — Die Beisetzung soll, einem Wunsche des Erblassers entsprechend, in aller Stille erfolgen.

* **Dresden.** Den "Dresdner-Nachr." folgende wird den Stadtverordneten demnächst eine Vorlage über die Anschaffung zweier Südersteinomobilomnibusse zugehen. Diese Autobusse sollen an zwei Wochentagen Süderstein durch die Vorstände ausführen und an bestimmten Plätzen bestellt auf der städtischen Bühne abgeben. Die Wagen sollen neben der Südersteinstellung auch einen Aufenthalts- und Ausgaberaum für das Publikum enthalten.

* **Dresden.** 150jähriges Jubiläum der Dresdner Freimaurerloge "Zum goldenen Astel". Das Jubiläum ihres 150jährigen Bestehens begibt am 27. und 28. November die Dresdner Freimaurerloge "Zum goldenen Astel". Sie wurde im Jahre 1776 im Schloss des Grafen Solms zu Wilsdruff durch den dortigen Hofmeister Petermann gegründet und hielt, nachdem sie einige Zeit auch in Bautzen gearbeitet hatte, im Jahre 1781 nach Dresden über, wo sie im Laufe wechselseitiger Jahre einen großen Ausschwung nahm, so daß sie jetzt die größte Loge Deutschlands ist. Nachdem sie zunächst ihr Heim in verschiedenen Privathäusern gefunden, erwarb sie gemeinsam mit der Loge "Zu den drei Schwestern" im Jahre 1886 das Grundstück an der Straße, auf dem sich nach Tempers Entwurf das heutige noch bestehende und später durch einen großen Coalanbau erweiterte Gebäude sich erhob.

* **Dresden.** Vergehen nach den §§ 260 und 260 Bifur 11 StGB. (Grober Untugend und Rücksicht) wurden den 188 zu Dresden geborenen, in Cottbusche mohnhafte früheren Fleischer, jetzt Bauarbeiter Max Wende, sowie den Arbeiter Johann Dixip und den Farmer Gregor Wohl zur Haft gelegt, die sich deshalb vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zu verantworten hatten, und modelten sich um. Folgendes handelte: Wegen des Volksschulbesuches über die Fürstenschule stand am 19. Juni im Volksschulgebäude eine Volksversammlung statt. Es kam dann hinterher zu einer Prüfung, in deren Verlaufe der vorwärts Dixip am rechten Auge eine Stichwunde erhalten hatte. Etwa gegen 11 Uhr abends fanden der Verleger und um ihn herum achtzehn Breitseite Personen an einer Straße

sitzende, wo ein Mannchen die Blinde bestrafte. Da dieser seit langem ein 18 Jahre alter Schlosser Ernst Walter Gottlieb aus dem Stadtteil Ostritz, der von einer Sonnenblumenstraße aussteigte, mit dem Rad vorbei, wurde angehalten und schrie unter die Güte geführt. Doch rief einer der Versammlungsteilnehmer dem Gottlieb, der zuvor schon derselbe eine Ohrfeige erhalten hatte, seine Rache ab, worauf man ihn förmlich weiterfahren ließ. In diesem Augenblick geweiht zu sein bestritten vorgenommene Angklage. Nur bei Wende konnte noch längere Verweiterung einer Schild im Sinne der angezeigten Paragraphen für erwiesen angesehen werden, wofür eine Woche Gefängnis ausgeworfen wurde. Die beiden anderen Wiedergelogenen mußten mangels Beweises freigesprochen werden.

* **Dresden.** Schwerste strafliche Verfehlungen — Verbrechen nach § 176 StGB. — Bildeten das Delikt einer geheimen Verbindung vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden, die sich gegen einen in der Mitte der zwanziger Jahre lebenden Händler mit Tabakwaren Rudolf Gottlieb richtete. Dieser Wohlbold, der wegen einer üblichen Verfehlung bereits vorbestraft ist, hatte sich seit Jahren an den Löchern seines 1915 im Kriege gefallenen Bruders, die seiner Mutter anvertraut waren, in kindlicher Weise vergangen. Das Gericht verurteilte Schäfer wegen dieses Verbrechens zu drei Jahren Knasthaus und drei Jahren Strafzettel.

* **Pirna.** Nach langem hin und her soll das der Stadt gehörende Rittergut Rottendorf gegen die Stimmen der Linken verpoliert werden. Die Linkspartei wünschte die Selbstbewirtschaftung. Im Stadtratsverordnetenkollegium wurde jetzt beschlossen, einen Befehl von 150 Prozent zur Grund- und Gewerbeabgabe erheben. Davon sollen 100 Prozent haushaltspolmäßig und 50 Prozent für die Mindestversorgung verwendet werden.

* **Pirna.** Am Donnerstag nachmittag ereignete sich in einer Bäckerei ein schwerer Unglücksfall. Als bisher noch nicht geklärt Ursache explodierte plötzlich der Dampfkessel, wobei eine Arbeitskraft von den aus dem Ofen schlagenden Flammen erschlagen und schwer verbrannt wurde. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus. Der Materialschaden ist erheblich. — Ein 55 Jahre alter stellungsfreier Arbeiter verlor in seiner Wohnung Selbstmord durch Einsamen von Leuchtgas. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Vermutlich haben wirtschaftliche Sorgen den Mann in den Tod getrieben. — Aus der Pleiße wurde am Donnerstag eine unbekannte etwa 50 Jahre alte Frau geborgen, die erst wenige Stunden im Wasser gelegen haben dürfte. Es wird angenommen, daß die Frau aus Not Selbstmord begangen hat. — Seit einiger Zeit verschwanden aus den Beständen der Staatsanwaltschaft Leipzig wiederholt Akten, ohne daß über deren Verbleib etwas hätte feststellen lassen. Nunmehr wurde von einer Frau in der Elster ein Aktenbündel gefunden, worauf ein 21 Jahre alter Maschinenschreiber unter dem Verdacht, die Akten besiegelt zu haben, verhaftet wurde. Er hat die Aktenbücher weggeworfen, da er mit Arbeit überhäuft gewesen sei.

* **Leipzig.** Gestern fand beim Rath der Stadt Leipzig eine Besprechung statt, die der Vorbereitung einer Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden diente. Das hervorragende Material dieses Museums, das auf der Dörfeldorfer Gelände in einer Sondergruppe "Der Mensch" ausgekennzeichnet ist, soll in Leipzig als erster von 89 Großstädten zur allgemeinen Belehrung öffentlich gezeigt werden. Die Ausstellung wird am 8. Januar 1927 beginnen und vier Wochen dauern.

* **Dippoldiswalde.** Bürgermeisterwahl. In der Stadtratsverordnung am Mittwoch wurde der Stadtratsrat Dr. Walter Höhmann in Freiberg zum Bürgermeister von Dippoldiswalde einstimmig gewählt. Er hat die Wahl angenommen.

* **Augsburg.** Dreher Einbruchdiebstahl. In das Stationsgebäude der Drahtseilbahn drangen nachts Diebe ein, erbrachen die elterlichen Garderobeschranken der Angestellten und erbeuteten u. a. die Einnahmegeräte der Schaffner in Höhe von 250 M. Es kann sich nur um Diebe handeln, die mit den Verhältnissen auf das genaueste vertraut waren.

* **Cheb.** In der gestrigen Vollziehung der Chemnitzer Handelskammer rückte der Vorsitzende Geheimrat Gulden ehrende Worte des Dankes und der Anerkennung an den Fabrikanten Franz Wagner aus Grünhainichen, der nunmehr 40 Jahre lang als Mitglied der Kammer angehört. Er hat eifrig an den Aufgaben der Handelskammer zur Förderung von Handel, Industrie und Gewerbe, insbesondere der erzgebirgischen Handelswarenindustrie mitgewirkt.

* **Eppendorf.** In der letzten Gemeinderatsitzung sind die gesuchte Gemeinderatsmeister sowie der geforderte Befehl von 150 Proz. zur Grund- und Gewerbeabgabe mit den Stimmen der Bürgerlichen und Kommunisten gegen die Stimmen der Sozialdemokratie abgelehnt worden.

* **Annaberg.** Das T. A. B. teilte mit, daß am Vortag die Eltern des Fabrikanten R. in Annaberg, die in Weißert einflossen wollten, festgenommen und ihr erklärt wurde, daß sie nicht eher freigelassen werden, bis ihr Herrmann sich der sächsischen Behörde gestellt habe. R. stellte sich schließlich der sächsischen Behörde, um seine Frau zu befreien. Dann fand eine mehrstündige Verhandlung mit R. statt, der angeblich Devisen als Vorleihen aus der Reichsbanknotenbank nach Deutschland eingeführt haben sollte. Da er eine ihm auferlegte Strafe nicht zahlen konnte, wurde ihm Festnahme und Ueberführung nach Prag droht. R. erwiderte jedoch eine günstige Gelegenheit und entzog sich der ihm drohenden Festnahme durch Flucht über die Grenzbrücke.

* **Boitsberg.** Raubüberfall. Auf dem Wege zwischen Voigtsgrün und dem benachbarten Reinfelden wurde eine Frau von einem plötzlich aus dem Gebüsch hervorwringenden Mann angehalten und um Abgabe ihrer Geldbörse erzwingt. Da die Überlebende sich wehrte, dielem Verfolgten nachzukommen, verließ der Verbrecher seiner Verfolger durch Bedrohung mit einem Dolche Nachdruck. Die hier entstossene Geldbörse enthielt außer älteren, jetzt ungültigen Geldscheinen 8 Mark.

* **Swickau.** Mit Revolvern und Masken. In der Ostwestfalen in Lichtenstein-Gallenberg wurden eines Tages im Sommer 1922 die Teilnehmer an einer Geburtstagsfeier, meist ältere Leute, durch drei maskierte Männer überfallen, teilweise gefesselt und durch Schußwaffen in Schach gehalten. Die Beute war nicht, wie die Banditen gesagt hatten, mindestens 50.000 Mark, sondern etwas über 3000 Mark und Lebensmittel. Einige Zeit darauf sollte eine Nachstrophe in Breitenbach bei Johanngeorgenstadt geplündert werden. Dazu kam es nicht, weil die Straße zu belebt war. Schließlich wurde der Gastwirt Heder in Johanngeorgenstadt als Opfer ausgewählt. Heder wurde im Verlaufe des Überfalls, der sich an die Befestigung oben am Berg anschloß, durch einen Schuß am Arm und an der Schulter schwer verwundet, doch gelang es dem Gastwirt und seiner tapferen Frau, das Schwimmen abzuwehren. Drei der Banditen sind nunmehr verurteilt. Der jetzt 21 Jahre alte Arbeiter Louis Karl Weise aus Oschatz hatte sich vor fünf Jahren der französischen Fremdenlegion angegeschlossen und nach seinem Flucht aus Alger nach vierjähriger Dienstzeit den Polizei in Deutschland freiwillig gestellt. Er will an den Raubzügen nicht beteiligt gewesen sein. Wegen schweren Raubes und verbüchter räuberischer Erpressung hatte ihn das Gemeinsame Schöffengericht Oschatz zu fünf Jahren Knasthaus und Strafzettel verurteilt. In der Berufungsverhandlung am Montag, in der die Handlungen dieser Raubereien im Stile des Wildwestes wie schlecht

Wilde vor der weiten Wand sich aufzustellen, wurden sechs Jahre Knasthaus und achtjähriger Strafzettel verhängt. Bei Verlagerung mildernder Umstände steht § 250 des Reichsstrafgesetzbuches schon für einen Straftat dieser Art mindestens fünf Jahre Knasthaus vor. Dies hatte der Vorrichter übersehen.

* **Kromotau.** Mein Feld ist die Welt. Ein innerhalb breiter Landesflächen Eisenbahn-Taschenlese und Beträger ist in Kromotau auf den Leim gegangen. Der 30-jährige Koch Franz Josef Richter aus Schlesien hat seit längerer Zeit in der ganzen tschechoslowakischen Republik Diebstähle, besonders auf Bahnhöfen und in Gütern, verübt. Er stahl Pakete, Reisegepäck, Geldbündel, Wertsachen, Nüsse und Salzbriefe und die Beute hat einen Wert von mehr als 100.000 Kronen, während er die Waren um etwa den sechsten Teil verlinderte. Rämentlich die großen Umladebahnhöfe von Bodenbach bis zur Slowakei waren sein Feld. Richter wurde der Name noch eines Volkbeutes. Diebstahlbündel in Neisseberg überwiesen. Er war dort verhaftet worden, schwand sich aber ins Spital und floh von dort.

Gemeindeverordnetenbildung zu Rücksicht.

Das Kollegium nahm zunächst Kenntnis a) von der aufsichtsbedürftigen Genehmigung des VI. Nachtrags zur Ortsordnung betr. Errichtung einer Schulparkasse, b) von einem Vorschreiben des Ostbauvereins Rücksicht für eine gewöhnliche Beihilfe, c) von der statthaften Revision der Großfeste, die keine Bezeichnungen ergeben, d) von der Angelegenheit betr. Auflösung eines Fahrradwagens beim Gasthof Max Klenisch in Rücksicht, e) Zustimmung von der Beplanzung der Meissner Straße mit Ahornbäumen, f) von der Angelegenheit der Aufwertung eines bereits ausreichenden Darlebens bei der Sparkasse Riesa, g) von einem Schreiben des Kirchenvorstandes in Glashütte wegen der Verlegung der Schweigepflicht eines Kirchenvorstandsmitgliedes, sowie von der Auslassung der Steuerkasse hierzu. Zu diesem Schreiben der Kirchengemeindevertretung schriftlich Verwahrung eingelegt und die Beurteilung der Kirchensteuer-Einschätzungscommission ist eine Reklamation von der Steuerkasse über die rückständigen Kirchensteuern vorgelegt worden, in der auch Oscar Ermer in Rücksicht verhältnisweise aufgeführt war, obwohl dieser keine Kirchensteuer bereits bezahlt hatte. Ermer ist infolgedessen auch schriftlich gemahnt worden. Bei seiner Beschwerde über diese Mahnung hatte Herr Ermer an Ansicht erklärt, daß ihm die schriftliche Mahnung bei weitem nicht in dem Maße verlegt hätte, als die mündliche Erklärung des Kirchenvorstandsmitgliedes Julius Schönig, der ihm gezeigt habe, daß er auf dem Einschätzungsauflösung der Kirchensteuer bereits bezahlt habe. Daraus ging hervor, daß Schönig dem Ermer Vorgänge aus der Sitzung der Einschätzungscommission erzählt hat, obwohl ihm als Kirchenvorstandsmitglied Schweigepflicht auferlegt war. Tiefer Tatbestand war bereits in der letzten Gemeinderatsordnung befann gegeben und auch im Zeitungsbericht veröffentlicht worden. Daraufhin hatte die Kirchengemeindevertretung schriftlich Verwahrung eingelegt und die Beurteilung der Schweigepflicht eines Kirchenvorstandsmitgliedes bestritten. Nach den Ausführungen der Steuerkasse ist jedoch auf Grund des Tatbestandes die Verlegung der Schweigepflicht erwiesen. Die Gemeinderatsordnung beabsichtigten, dießen Tatbestand nochmals zu veröffentlichen und betrachten die Sache damit als erledigt.

Das Kollegium sprach die Großfassenrednungen 1924 und 1925 richtig und erteilte dem Ratsleiter Entlastung. Ein Befund soll über die Verwendung des Reinigungsmittels der Großfeste am Ende eines Rechnungsjahrs nach den vorhandenen Richtlinien Beurteilung gebracht werden.

Ein Befund über die Erhebung von Gemeindebegutachtungen auf Grund- und Gewerbeabgabe wurde nicht gefaßt. Die Angelegenheit wurde verlegt.

Für die Schule und das Gemeindeamt wurde die Urfassung von Minimaz-Bauerlöchern beschlossen.

Dem Taubstummen-Verein wurde eine Beihilfe von 20 Mark für das Jahr 1926 bewilligt.

Weiter wurde beschlossen, für Gemeindegrundstücke Doppelständer zu beschaffen und zwar für das Vorortsschul-Gut an den Giebelsteinen und der Straßenseite, für das Wohnhaus an der Straße E für die Rücken.

Da sich die Einfriedung des neuerrichteten Wohnbaus an der Straße E mit Stengelzaun als zu teuer herausgestellt hatte, wurde beschlossen, an Stelle des Stengelzaunes Drahtzaun herzustellen.

Im Sommer der Gemeindeverwaltung macht sich die Erneuerung des Fußbodens erforderlich. Auch soll für dieses Sommer Vinyleum beschafft werden. Die hierfür entstehenden Kosten wurden einstimmig bewilligt.

In der hierauf stattfindenden nichtöffentlichen Sitzung wurde noch auf die am 29. 11. 26 in Röderau, Bahnhof zum Waldschlößchen stattfindende Jugendpflegeausstellung des Wohlbehördenamtes Großenhain hingewiesen.

Krisenfürsorge für ausgesteuerte Erwerbslose.

Vom Sachsenischen Gemeindetag geht uns folgende Zuschrift zu:

Die reichsgesetzliche Regelung der Krisenfürsorge für ausgesteuerte Erwerbslose (Reichsgesetz vom 19. November 1926, BGBl. I S. 489) macht zu Trägerin dieser Fürsorge die Errichtungsgemeinde der öffentlichen Arbeitsnachweise und trennt damit die Fürsorge für ausgesteuerte Vollkommen von der Wohlfahrtsfürsorge. Damit ist einem dringenden Wunsch der Beteiligten wie auch einer Forderung der Gemeinden entsprochen worden. Die Krisenfürsorge ist auch solchen Erwerbslosen zu gewähren, die schon in der Zeit vom 1. April 1926 bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes wegen Ablaus des gelegten Unterstützungszeitraum aus der Erwerbslosenfürsorge ausgeschieden sind. Auch sollte nach dem 1. April 1926 ausgesteuerte Erwerbslose, die seitdem nicht laufend von der öffentlichen Fürsorge unterstützt werden können, auf Antrag in die Krisenfürsorge aufgenommen werden. Unter bestimmten Voraussetzungen kann die Krisenfürsorge auch solchen ausgesteuerten Erwerbslosen gewährt werden, die bereits vor dem 1. April 1926 ausgesteuert worden sind. Als eine besondere Notstandsmahnahme ist die Krisenfürsorge für ausgesteuerte Erwerbslose auf die Zeit bis zum 31. März 1927 befristet. Die den Gemeinden als Träger der Krisenfürsorge entstehenden Kosten werden ihnen zu 1/3 vom Fleische erzielt. Das war bei der bekannten ungünstigen Finanzlage der Gemeinden eine unbedingte Notwendigkeit. Aber auch das den Gemeinden verbliebene Viertel wird von manchen Gemeinden nicht getragen werden können. Der Reichstag hat deshalb die Reichsregierung erneut, auf die Länder darin zu wirken, daß besonders leistungsfähige Gemeinden von den Ländern angemessene Beihilfen erhalten. Richtig wäre es freilich gewesen, wenn auch für die Krisenfürsorge die für die allgemeine Erwerbslosenfürsorge bislang geltende Lohnverteilung, wonach das Reich 1/3, die Gemeinden 1/3 der Kosten zu tragen haben, angewendet worden wäre. Der Reichstag hat dies auch bei der Beratung des Gesetzeswurfs über die Arbeitslosenversicherung verlangt; der von der Reichsregierung dagegen eroberte Widerspruch ist hoffentlich nicht endgültig.

Ohne Wintermantel kommen Sie nicht aus — — —

Für Damen, Herren und Kinder finden Sie bei mir eine enorme Auswahl in Wintermänteln

Wettinerstraße 33
Für Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidung

Franz Heinze, Riesa, Fernruf 346

Hauptstraße 28
Für Herren- und Kinder-Bekleidung

Moderne Beleuchtungskörper
elektr. Bügeleisen usw. empfiehlt preiswert
Herm. Haftmann, Wettinerstr. 13, 1. Etage.

Eine Dame
welche eine saria, weisse Haut u.
blond, schlanke Figur erlangen u.
erhalten will, wünscht sich nur mit der
Wickelpferd-Silfe,
die beste Littmannschaft
von Bergmann & Co., Reichenau,
Oberall erhältlich.
Röschlicht. Riesa, Schützenstr. 19, Tel. 278.
(Empf. pa. fettefleisch, Rauh-
fleisch, Mollfleischen, habs. Wurst-
waren, Würsch. St. 5 Pfg. Freitag
u. Sonnabend von 4 Uhr an warme
Wurst. Otto Gundersmann.
Geschäftsfreude lautet der Obige.

Moderne
Zephirs
für
Oberhemden u. Schlafanzüge
Ernst Müller Nachflg.
Inh. Paul Wende.

Wisser Kaffee-Königwerk
Adolf Bermann
Wettinerstraße 25.

Langlebige Verbindungen mit nur
einen Firmen der Branche ermög-
lichen es mir, Ihnen eines billigen
Bohnenkaffees
zu bieten, der wegen seines herrlichen
Aromas als
Bermanns Edelkaffee
allgemein beliebt ist.



Bestecke
Ersatz für echtes Silber
Garantie für die
Silber-Auflage

Verkaufsstelle:
B. Költzsch
Wettinerstr. 37.
Illustr. Preisliste
kostenlos.

Pflanzen-Daunen
beste Kissenfüllung.

Max Bergmann
Sellermeister.

Blei-Figuren
zum Gießen am Andreaskreuz
empfehlen
F.W.Thomas & Sohn
Seifengeschäft, Gaustr. 69.



Neu eröffnet: Riesa, Schloßstraße 1, Ecke Albertplatz.

Willy Broschwitz, Sattlermeister, Glaubitz.
Empfiehlt mit 10 Prozent Weihnachtsschiff und bringe
Weihnachts-Sonderangebot.

Ausnahmetage bis 24. Dezember 1926.

Fine Lederwaren
Damentaschen
Beluchstaschen
Damenbeutel
Damenportemonnaies
Konfirmandenbeutel
Konfirmandentaschen
Damengürtel
Damenköcherchen
Herrenportemonnaies
Latschentiegel
Gürtel
Kinderbeutel
Kinderportemonnaies
Kinderträufchen

Es ist bekannt ja weit und breit,
Dass Geschenkkarteik für die Weihnachtszeit
Bei Broschwitz-Glaubitz zu haben sind;
Denn große Auswahl man dort findet,
Was Praktisches und für wenig Geld
Und dabei noch, was sehr guthält.
Macht sich's Geschäft extra beliebt,
Weil es ab heute Prozente gibt.
Drum schenkt ein jeder Aufmerksamkeit,
Was Broschwitz bringt zur Weihnachtszeit.

Vollständigerwaren

Damentaschen
Aktentaschen
Schulmappen
Büchermappen
Notenmappen
Gefäussebeutel
Wildbogenbeutel
Anabenzarren
Mädchenzurzungen
Korbänder
Sportgürtel
Gamaschen
Rabattdosen
Reisezätschen
Maulbügelzätschen
Gehenträgerzätschen
Blüsterzätschen

Polsterwaren	Kunstlederwaren	Geschirre
Stuhlensofas	Gefäussebeutel	Rutschgeschirre
Rückensofas	Uttentaschen	Rutschfummelte
Rückentaschen	Berufstaschen	Rutschzähne
Rückfesseln	Blatttaschen	Rutschzägel
Großunterstühle	Bücherzätschen	Handlentassen
Juliengeträger	Sängerzätschen	Widerhalten
Fassonmatrachen	Frühstückstisch	Arbeitsgeschirre
Stahlböden	Brotstücken	Radlitzkörner
Chaiselongues	Wurststücktätschen	Plattfernen
Chaiselonguesbezeden	Wurststückzätschenstoff	Reitketten
Sofakissen	Wurststückzätschen	Reitfättel
Wollkissen	Zischmoleum	Sättelunterlagen
Wollkästchen	Wurststücktätschenbeden	Reitgäule
Wollkästchen		Reitzeuge
Wollkästchen		Sprenggurte
Wollkästchen		Reitgäule
Wollkästchen		Einländnerzägel
Wollkästchen		Kummets
Wollkästchen		Kissen
Wollkästchen		Deckengurte
Wollkästchen		Abbindezägel
Wollkästchen		Veinsägel
Wollkästchen		Arbeitszähne
Wollkästchen		Stallhalstern

Berücksichtige gern Ihre Wünsche und sehe Ihrem sehr geschätzten Besuch gern entgegen.

Heute wieder frisch eingetroffen:

prime Landbutter 1.05

In Schweinsfleisch

Wund nur 88 Pf.

feinster Landauerf

Wund 28 Pf.

In Blumenfleß, Rot-

Weiß- und Weißfleisch

bülig.

L. Ziegler, Bahnhofstr. 20.

Ihre Kaninfelle

und unmoderne Wos
werden schnell u. sauber
auf moderne Schnitte
verarbeitet. Beachten Sie
bitte meine Schautafel.

Helene Rudorf

Wug., Woll-, Weißwaren

Gaußstraße

neben der Reichsapotheke.

Freibau Riesa.

Mindestpreis.

Für Gastwirte

empfiehlt billig

Wochermännen

Wirlanden

Scherzartikel

Wohlbücher

Spielarten

Trinkfrüchten

Buchhandlung Bob Blume
Wettinerstr. 28, Tel. 200

Riesen-, Kaninchen-, Fellen- und alle anderen Sorten

Faust

zu höchsten Tagespreisen

Möbelfabrik Otto Meißner

Riesa, Altmarkt.

Briefmarken

ungezählte Bogen, faust

höchstzahlend Margarete

Steinze, Berlin SW 11,

Schniggräßer Straße 464.

Bezirks-Konsum- und Sparverein
„Volkswohl“ e. G. m. b. H. in Riesa.

Umsatz 1925/26 RM. 1588896.—

Unser Weihnachts-Angebot

Zur Festbäckerei

empfehlen wir unsere ausprobierten backfähigen

Auszugsmühle	8 Pfd. M. 0.30
Wetzenmühle	8 Pfd. M. 0.28
Zucker klar	8 Pfd. M. 0.35
Mandeln süß	8 Pfd. M. 2.80
Mandeln bitter	8 Pfd. M. 2.40
Sultana I besser	8 Pfd. M. 1.00
Sultana I	8 Pfd. M. 0.90
Sultana II	8 Pfd. M. 0.80
Eleme Klip Vora Ausl. M. 0.50	
Korinthen choice amalias M. 0.50	
Zitronat	8 Pfd. M. 2.40
Kokosfett G.Z.G.	8 Pfd. M. 0.75

Zu Geschenzkzwecken

eignen sich unsere

G.E.G.
Seifen

Ganz besonders empfehlen wir

Hochzogene Blumenselle im Karton 8 Stück	8 M. 1.50
Feinstes Orangenblumenselle vornehme Präsentpackung	8 M. 2.50
Edelzartig Karton 3 Stück	8 M. 1.50
Lavendelselle, vornehme Geschenkkarte mit 3 Stück	8 M. 2.40
Juchten-Geschenkkartens in allerfeinstester Ausführung	8 M. 2.25
Meißnische, vornehme Aufmachung mit 1 Fl. Parfüm	8 M. 2.25
Vellonen 2 Stück Seife m. 1 Fl. Parfüm	8 M. 2.85
Königlich-Wasser 2 Stück Seife, 1 Fl. Königlich-Wasser — elegante Packung	8 M. 2.50

Ferner empfehlen wir unseren werten Mitgliedern für das Weihnachtsfest
unsere Gebäck von bekannter Güte.

In besondere bieten wir an:
Rosinenstollen zu 8 M. 3.00 & 4 Pfd.
Mandelstollen zu 8 M. 3.50 & 4 Pfd.

Stollenbestellungen bitten wir in unseren Verteilungsstellen jetzt schon, jedoch spätestens bis 4. Dezember aufzugeben.

Abgabe nur an Mitglieder. Alle Verbraucher können Mitglied werden.

Der Vorstand.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 25. November, 2 Uhr nachm.
In der Sitzung der
außenpolitischen Aussprache

im Reichstagssaal für 1926 bezeichnet.
Abg. Dr. Rosenberg (Komm.) den vom Abg. Dr. von
Bretschneider vorgebrachten Antrag auf
Rücknahme der Kriegsausgabe als die vollkommenste Form
des Bürgerblods. Müller's Rede sei nur ein Verteidigungsantritt
mit den Deutschen nationalen genehmigt, während die reine
Verteidigung des Großkapitalismus die Deutsche Volkspartei sei.
Wit der aber leben die Sozialdemokraten in Hitler
koalition. Warum gebe Stresemann solch Geld für die
D.A.P.? Der "Vorwärts" koste gar nichts und schreibe
durchaus im Sinne Stresemanns. (Große Heiterkeit!) Die
Sozialerziehung der Sozialdemokratie mit der Volkspartei sei
eine Preisstufe des Sozialismus und der Interessen des
Proletariats.

Abg. v. Graeve (Bölk) erklärt, die Völker hätten an
sich keinen Grund, sich schägend vor General Walter zu
stellen; dennoch müssten sie die Ausführungen des Wehr-
ministers gegen diesen General in schärfster Form zurück-
weisen. Als einmal gewissen Herren ein gewisser Körperteil
mit Gründen ging, da sei General Walter gut genug ge-
sehen, er herauszuhauen. Der Redner tritt für den Antrag
seiner Freunde ein, der die Kündigung der Locarno-Ver-
träge und den Austritt aus dem Bölfverbund verlangt. Die
Deutschnationalen trieben eine Politik der Läuschung, indem
sie sich im Lande als nationale Opposition ausspielen
und im Reichstage den brauchen befürworteten Münzen freil-
briefe austauschen. Das sei illoyal. Durch solche Taktik
würden die Wähler aus den politischen Parteien hinaus
und zur Freude von Dr. Brüder in die rein wirtschaftlichen
Interessenvertretungen hineingetrieben, die eine Krank-
heitserkrankung am Volkswirter seien.

Als nach der Rede des Abg. v. Graeve auf der Publizis-
trömischen Befall geklaust wird, unterstellt Präsident
Sebele seine Kundgebungen und droht im Wiederholungs-
sache mit der Ausweisung.

Reichskabinettminister Dr. Külla wendet sich gegen einzelne
staatliche Ausführungen des Abg. v. Graeve.

Abg. Schiele (Dnat.): Ich stelle fest, daß die Behauptung
des Abg. Dr. Brüder, meine deutschnationalen Kollegen im
Reichstag und ich hätten Locarno zugestimmt, den Tat-
sachen widerspricht. Das Gegenteil ist so oft in der Öffent-
lichkeit nachgewiesen worden, daß ich mir eine Wiederholung
ersparen kann. Dagegen richte ich an die Reichsregierung
die wiederholte ausgeschlagene Forderung, zur Feststellung
des Sachverhalts endlich die Protokolle der entscheidenden
Kabinettssitzungen zu veröffentlichen oder mich von der
Schweigepflicht zu entbinden, an die ich mich trotz aller un-
wahren Angriffe bisher gebunden habe. (Beifall bei den
Deutschnationalen.)

Abg. Graf Bestany (Dnat.) erklärt, er müsse die unge-
heuerlichen und unrichtlichen Angriffe auf die Wehrminister
gegen den hochverdienten General Walter zurückweisen. Bei
der Abstimmung über die Mißtrauensanträge würden die
Deutschnationalen trotz ihrer sozialen Begrifflichkeit gegen
die legitime Außenpolitik sich der Stimme enthalten, weil sie
sich die Taktik nicht von anderen Parteien vorschreiben lassen
wollten.

Die völkischen und kommunistischen Anträge auf nament-
liche Abstimmung werden nicht ausreichend unterstellt.

In einfacher Abstimmung werden die Mißtrauensanträge
selbst gegen die Antragsteller bei Stimmabstaltung der
Deutschnationalen abgelehnt.

Gegen Völkische und Kommunisten wird auch der völk-
ische Antrag auf Kündigung der Locarno-Verträge abgelehnt.
Der Antrag auf Prüfung der Kriegsausgabe wird
gegen Sozialdemokratie und Kommunisten angenommen.

Damit ist die erste Beratung des Haushaltungsausschusses für
1926 erledigt. Der Staat ist dem Haushaltungsausschuss über-
wiesen worden.

Ohne Aussprache wird dann die Vorlage über die
Abreitung von Beamtenbezügen zum Heimathäfenbau
an den Beamtausschuß, die Novelle zur Gewerbeordnung
(Konzessionspflicht der Wasch- und Schleißgesellschaften)
dem Volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen.

Es folgt die erste Beratung der

Novelle zum Preßgesetz,

die verbietet will, daß Abgeordnete als verantwortliche
Sitzungsredakteure deklarieren.

Abg. Grauburg (Komm.) bezeichnet die Novelle als eine
weitere Verschärfung des Preßgesetzes und als ein Aus-
nahmegesetz gegen die Kommunisten.

Abg. Landsberg (Sos.) bedauert, daß die Reichsregierung
nicht selbst diese Gelegenheit benutzt habe, um den Bezugsnach-
weis für Redakteure zu bestätigen. Genau so wenig wie
Abgeordnete dürfen man Redakteure zur Preßgasse ihrer
Gewährsmänner zwingen wollen, denn von allen anständigen
Redakteuren werde eine solche Preßgasse als schamlos und
unehrenhaft betrachtet. Der Reichsausschuß des Reichs-
tags werde diese Lücke auffüllen müssen. Die vorliegende
Novelle sei nicht konsequent, denn sie verhindere nicht, daß
ein immuner Abgeordneter als Zeitungsvorleser wirkt, oder
hält. Das Preßgesetz von 1874 sei überhaupt in sehr vielen
Punkten dringend reformbedürftig (Abg. Rothen (Komm.):
Um Gottes Willen keine Reform mit Rücksicht!).

Auf Antrag des Abg. Landsberg wird die Vorlage dem
Haushaltungsausschuß überwiesen.

Als nächster Punkt steht auf der Tagesordnung der
Gesetzentwurf zur Bewahrung der Jugend
vor Schund- und Schmuzschriften.

Ein Antrag des Abg. Nadel (Komm.), vorher die An-
träge zur Reform der Erwerbslosen-Hilfe zu beraten,
wird abgelehnt.

Abg. Schief (Sos.) beantragt die sofortige Zurückver-
teilung der Vorlage an den Ausschuß. Das sei notwendig
angemessen der sehr beachtenswerten Proteste, die von führen-
den Stellen der Kunst und Wissenschaft gegen den Entwurf
erhoben worden seien.

Reichskabinettminister Dr. Külla wendet sich unter Unruhe
und Gelächter der Kommunisten gegen diesen Vorschlag und
meint, der Reichstag würde sich ein Amtshandlungsnachweis aus-
stellen, wenn er noch immer nicht Stellung nehmte zu einer
Vorlage, die den Ausschluß über ein volles Jahr beschäftigt
habe.

Der Antrag Schiefs wird gegen die Sozialdemokratie und
Kommunisten abgelehnt, ebenso ein kommunistischer An-
trag, die Beratung auf Freitag zu vertagen.

Abg. Dr. Wass (D.P.) berichtet über die Beratung
der Vorlage im Ausschuß für Bildungswesen. Sie weist dar-
auf hin, daß in der Weimarer Verfassung ein gesetzlicher
Schutz der Jugend vor Schund und Schmud verheißen sei.
Diese Verhinderung wolle der Gesetzentwurf erfüllen. Eine
brauchbare Definition der Begriffe "Schund und Schmud"
sei dem Ausschluß leider nicht gelungen. Die Ausschussehr-
heit sei sich bewußt, kein Idealgesetz vorzulegen, weil die

Festzung solcher Normausdrücke in eindeutige Weisegesetze
mehr schwierig sei. Man wolle nicht ein Polizeigesetz
sondern ein Kulturgefetz schaffen.

Um 4½ Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag
9 Uhr vertagt.

Ein kommunistischer Antrag, die Erwerbslosen-Hilfege-
auf die Tagesordnung zu legen, wird gegen Sozialdemokratie und
Kommunisten abgelehnt.

Fraktionssitzungen im Reichstag.

W. Berlin. Nach Schluß der Plenarsitzung des
Reichstags versammelten sich fast sämtliche Fraktionen, um
zu den zur zweiten Sitzung des Reichstags zur Bewahrung
der Jugend vor Schund- und Schmuzschriften einge-
gangenen Anträgen Stellung zu nehmen. Entscheidende Be-
schlüsse wurden noch nicht gefaßt. Man will erst die Aus-
führungen des Reichskabinettministers Dr. Külla abwarten,
der die zweite Sitzung der Vorlage am Freitag mit einer
etwa einstündigen Rede einleiten wird. In den Kreisen der
Regierungsparteien glaubt man, daß die Landeskirchen
eine Meinungsverschiedenheit zwischen einer Reichs-Brüderstube fallen werden.

Für Rückgängigmachung des Ankaufs der "D. A. Z."

W. Berlin. Nach Schluß der Plenarsitzung des
Reichstags folgender Antrag eingehoben worden:
Der nach Mitteilung des Reichsauschauers im April
1925 getätigte Ankauf der "Deutschen Allgemeinen
Zeitung" ist mit sofortiger Wirkung rückgängig zu machen
und der dadurch zurückfließende Betrag dem Staat wieder
eingezogen.

Neopräitative Ausgestaltung der deutschen Auslandsmissionen.

W. Berlin. Der Haushaltsausschuß des Reichstags erledigte
am Donnerstag zunächst in der fortgesetzten Beratung des
zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltspolitik das Kapitel
"Auswärtiges Amt". Hierbei wurden die den Anbau
des Generalkonsulats in Tiflis auf 400 000 RM. und für den
Bau der deutschen Botschaft in Angora auf 400 000 RM. als
erste Rate bewilligt. Die Bauten in Angora sollen sofort
in Angabe genommen werden, damit endlich die deutsche
Botschaft in der Türkei sich an Sitz der türkischen Regierung
befindet und nicht mehr, wie bisher, in den alten Konstantinopeler
Botschaftsräumen rund 20 Eisenbahnhäusern von
Angora entfernt ist. In der Aussprache wurde Wert
darauf gelegt, daß die Mäntne der deutschen Auslandsmissio-
nen repräsentativ ausgestaltet werden, daß möglichst alle
Millionsangehörigen in zusammenhängenden Räumlichkeiten
untergebracht sind und daß die Reichsregierung dem Reichs-
tag baldmöglichst eine Zusammenstellung der gesamten
Bauvorhaben der Auslandsmissionen vorlegt. Der Bot-
schafter in der Türkei, Radolny, stellte dem Ausschluß ver-
ständlich seinen Dank für sein verständnisvolles Entgegen-
kommen ab.

Der deutsche Gesandte in Warschau hat nicht an der Waffenstillstandssitzung teilgenommen.

W. Berlin. Der Reichsauschauenderminister Dr. Stresemann hat
im Reichstag in der Debatte über die Flaggenöffnung der
deutschen Botschaft in Washington bei der Waffenstillstands-
sitzung erwähnt, daß der deutsche Gesandte in Warschau
die dortige deutsche Botschaft nicht habe flaggen lassen,
weil dort die Waffenstillstandsseite im Gegensatz zu
Washington den Charakter eines Siegesfeier und nicht einer
Friedensfeier habe. Durch die Presse gehe aber die
Meldung, daß der deutsche Gesandte in Warschau an der
Feier an demselben Abend teilgenommen habe. Wir er-
halten darüber die Ausklärung, daß der deutsche Gesandte
in Warschau nicht nur für die Gesandtschaft von der
Flaggenöffnung Abstand genommen, sondern auch die ihm
unterstellten Konsulatsbehörden angewiesen hat, nicht zu
flaggen. In demselben Abend fand der Empfang beim
polnischen Staatspräsidenten statt, wie er alle paar Wochen
üblich ist. An diesem Empfang hat der deutsche Gesandte
teilgenommen, da er mit der Tagessfeier nicht im Zusam-
menhang stand.

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hat am Donnerstag beschlossen, im Haushaltsausschuß des Reichstages den Ankauf des Hotels "Kaiserhof" abzulehnen.

Auch die Sozialdemokratie gegen den Ankauf des Kaiserhof.

Außer den Deutschnationalen hat sich auch die sozial-
demokratische Fraktion des Reichstages, wie mehrere Blätter
zu melden wissen, gegen die Vorlage der Reichsregierung
über den Ankauf des Hotels "Kaiserhof" durch das Reich
ausgesprochen.

Über den Zusammenbruch der Marine.

W. Berlin. Vor dem Untersuchungsausschuß über den deutschen
Zusammenbruch 1918 äußerte sich als Sachverständiger der
Vizeadmiral von Trotha über die nach seiner Ansicht
maßgeblichen Ursachen für den Zusammenbruch in der
Marine. Er dekretet gründlich eine Schuld des See-
offizierkorps. Unbeschadet einzelner Migranten habe ein
vertretendes Verhältnis zwischen Offizieren und
Mannschaften geherrscht. Gelitten habe der Geist der
Flotte hauptsächlich unter den Helfern, die Politik ihre
Anlegte, während durch rücksichtloses Gebrauch der U-Boot-
Waffe der Krieg 1918 zu Gunsten Deutschlands hätte ent-
schieden werden können. Die Ausführungen für einen deutschen
Seesieg hätten nie so gänzlich gelegen wie vor dem letzten,
durch die Revolution verhinderten Flottenvorstoß. —
Sachverständige über Marinematragen will der Ausschluß nun
nicht mehr hören. Das bisher vorliegende Material soll
zusammengefaßt und eine Entscheidung darüber in den
nächsten Sitzungen herbeigeführt werden.

Die Rollage der deutschen Intellektuellen.

W. Berlin. Der Haushaltsausschuß des Reichstags
begann am Donnerstag im Rahmen seiner Besprechung
des zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltspolitik für 1926
die Aussprache über den Abschnitt "Reichskabinettministerium des
Inneren." Dabei lehnte er eine Etatposition von 675 000
RM. ab, die dem Ankauf eines Dienstgebäudes für das
Gelehrtenamt dienen sollte. In einer Entschließung wurde
gefordert, daß durch Vereinbarungen mit dem Reichs-
postministerium erzielt werden möge, daß das Gelehrtenamt
in seinem augenblicklichen Grundriss dauernd
verbleiben könne. In einem anderen angenommenen An-
trag wird gefordert, daß die Reichsregierung dahin wirken
möge, daß durch die verlegerische Tätigkeit des Gelehr-
tenamtes private Vertriebe und Verleger nicht ge-
schädigt werden.

Einen breiten Raum in der Aussprache nahm die Er-
örterung der Rollage der deutschen Intellektuellen ein. In
dieser angenommenen Anträge wird die Reichsregierung
erwußt, in eine Nachprüfung der wirtschaftlichen Lage der ge-
setzten

altesten deutschen Gelehrtenreiter einzutreten und gegeben-
falls dem Reichstag bei der Beratung des Haushaltspolitik
für 1927 eine Vorlage zur Hilfe für diese Kreise zu machen.
Abg. Hollmann (Sos.) beantragte einen nachvollen Beitrag
zur Belebung der beladenen Räume in der deutschen
Bank für 1927 aufzunehmen. Abg. Schmidt-Stettin (Dnat.)
befürwortete, daß die Schulpläne der Länder möglichst ver-
einheitlicht würden, damit die Kinder bei Einschulungen
nicht geschädigt werden.

Ministerialdirektor Rothols vom Reichsfinanzministe-
rium erklärte, daß die Kulturaufgaben in erster Linie Sache
der Länder seien.

Nachdem noch ein Antrag angenommen worden war,
der die Reichsregierung aufforderte, baldmöglichst eine Zu-
sammenstellung aller zurzeit in Vorbereitung befindlichen
Gesetze vorzulegen, wurde die Weiterberatung veragt.

Die Gründe für den Erwerb der "D. A. Z."

W. Berlin. Bereits das erste Kabinett Luther hat
sich in seinen Sitzungen vom 31. Juli und 4. August 1925
auf den Standpunkt gestellt, daß es im Reichsinteresse wün-
schenswert wäre, sich wieder der "D. A. Z." zu versichern,
um in diesem Blatte die Reichsinteressen zu wahren. Es
wurde damals auch mit den Bürgern der damaligen Regie-
rungsparteien Fühlung genommen, die Angelegenheit wurde
aber nicht perfekt, weil inzwischen der preußische Staat das
Blatt und die Druckerei angekauft hatte. Die Reichsregie-
rung betrachtete damals die Sache für erledigt, aber im
Februar 1925 fragte die preußische Staatsregierung an, ob
das Reich ein Interesse daran hätte, in die Sache einzutreten.
Die Reichskanzler Dr. Luther ließ die Verhandlungen durch
den Staatssekretär Tempner führen.

Der Ankauf des Blattes erfolgte dann durch das zweite
Kabinett Luther, und der Staatssekretär Tempner unter-
richtete dann auch den Reichskanzler Dr. Marx nach dessen
Amtsantritt, der sich gründlich mit der Sache einver-
standen erklärte. Über die Richtlinien für die Haltung des
Blattes wurde mit dem Aufsichtsrat eine Vereinbarung ge-
troffen. Der bisherige Aufsichtsrat ist geblieben. Die
Reichsregierung entstand lediglich einen Vertreter in den
Aufsichtsrat. Veränderungen der Redaktion wurden nicht
vorgenommen, sie blieb, wie sie unter dem preußischen Be-
streb war, nämlich vom August vorigen Jahres bis zum April
dieses Jahres.

Die Erörterungen in der Regierung führten dazu, daß
Verlagsunternehmen nicht auf den Staat zu übernehmen,
sondern es aus dem Dispositionsbonds des Reichsaus-
schauers und dem neu geschaffenen Bonds von 500 000 Mark,
der zur Verfügung des Reichskanzlers bestimmt war,
tragen zu lassen. Einem führenden Mitglied einer Oppo-
sitionspartei wurde damals Kenntnis davon gegeben, daß
das Reich das Organ nicht in andere Hände übergehen
lassen wolle, wo es sich zum Oppositionsblatt hätte entwideln
können. Die Idee des Ankaufs war, sich die Verfügung
über die "D. A. Z." zu sichern und sie nicht in Hände fallen zu
lassen, die der Reichsregierung nicht wünschenswert er-
scheinen könnten.

Der Reichsauschauenderminister hat sich nicht darum bemüht,
Mittel zum Ankauf des Blattes von einem Großindustriellen
zu erhalten, sondern umgekehrt Wirtschaftskreise ver-
schiedener Art hatten sich um die "D. A. Z." bemüht.
Die "D. A. Z." erforderte übrigens, bevor sie von der preußischen
Regierung erworben wurde, keine Zuschüsse; die rückläufige Entwicklung trat erst während des Bestehens der
preußischen Regierung ein. In den letzten Monaten ist
aber die Interessen-Ginnahme der "D. A. Z." wieder stark
gestiegen und der Zuschuß wird voraussichtlich immer ge-
ringer werden, so daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist,
daß sie schließlich einen Zuschuß überhaupt nicht mehr
erfordert.

Die Reichsregierung besitzt die "D. A. Z." nun nicht
allein, sondern Miteigentümer sind die preußische Regierung
und auch private Anteilseigner. Wenn das Blatt dennoch
zu großen Reichsmittel in Anspruch nehmen würde, so
könnte es wieder zu sehr annehmbaren Preisen verkauft
werden. Von der Reichsregierung ist — abgesehen von
gewissen Richtlinien, die der Verwaltungsrat zu beachten
hat — niemals ein Einfluß auf die innere Politik gegen-
über einzelnen Redakteuren ausgeübt worden. Es sei
denn, daß in Bezug auf einzelne Fragen mit dem Verwal-
tungsrat gesprochen worden ist.

Die Haltung des Blattes hat sich auch seit der Zeit wo
es im preußischen Bestreb war, nicht geändert, es ist sogar
eher eine gewisse Dämpfung nach einzelnen Richtungen
eingetreten. Auch die preußische Regierung hat niemals in
die Redaktion eingegriffen. Es ist erklärlich, daß eine
Regierung eine Zeitung zu haben wünscht, in der sie sich
offiziell äußern kann, der sie aber im übrigen vollkommen
freiheit läßt, sofern sie sich in der Grundidee nur mit
der Regierungspolitik deckt. Wir möchten in das Gedächtnis
zurückrufen, daß seinerzeit auch der Altreichskanzler Bürk
Bismarck sein Verhältnis zur "Norddeutschen Allgemeinen
Zeitung", der Vorgänger der "D. A. Z.", in dieser Weise
dargestellt hat, als er sagte, das Blatt habe ihm lediglich ein
Stück weißen Papieres zur Verfügung zu halten, sei im
übrigen aber in seiner Haltung vollkommen frei. Genau
dasselbe Verhältnis ist jetzt zwischen der Reichsregierung
und der "D. A. Z." hergestellt worden.</p

"Für das Ohr der Deutschen!"

Die in ihren Verordnungen sehr milde abgestimmte Reichsministerie läßt in der Berliner Öffentlichkeit eine Wirkung und ein Echo aus, das sich von Tag zu Tag verstärkt. Man denkt sich jetzt nicht mehr, die Bekanntmachungen, die der deutsche Reichsaußenminister im Reichstag zu machen erachtet, als unzureichend ausreichend zu empfinden. Man sieht bereits zum Angriff über. Behauptet, daß die Rede Stresemanns lediglich "für das Ohr der Deutschen" bestimmt gewesen sei. Das ist beweis durch falschen Vorwürfungen entgegen, der deutlichen Offenheitlichkeit zu lieben hat zu fordern erhebt, die zu stellen das Reich niemals beabsichtigt habe. Mit anderen Worten, das Recht des deutschen Volkes, nunmehr nach Einführung in den Völkerbund auf die sofortige Befestigung der Überlandbefestigung zu beobachten, wird als eine Lüge beschaut. Und nach Thoerl, auch noch der bekannte Friedensverbündete Gräfin, trotz der ganzen Verständigungspolitik, die seit Monaten dem aufleidenden Europa als einflussloses Delopopel in die Ohren gesungen wird, - hat sich nichts an der Situation geändert, bis durch den Versailler Friedensvertrag als "Recht" gilt. Keine Beleidigung der Willkürkunst, kein Abtransport der fremden Soldaten in den besetzten Gebieten, keine vorzeitige Regelung der Saarfrage - das ist so im großen und ganzen die Antwort, die aus der Berliner Presse herüberkam. "Man könnte mäßigtheitweise", so sagt der Temp, "Über eine Räumung des Überlandes gegen gewisse Vorteile und absolut sichere Garantien diskutieren, aber bisher hat Deutschland keinerlei Vorholde gemacht, die als Grundlage für solche Verhandlungen dienen könnten. Die einzige Realität, die gegenwärtig vorgeschlagen ist, liegt in den Rechten, die die Alliierten aus dem Verfaßter Vertrag haben und die sie nicht gegen illogische Verpflichtungen aufgeben werden." Das die Fassung des Temps über alles, was man "Verständigungspolitik" nennt, das wohl auch Überzeugung und Meinung der überwiegenden Mehrheit des französischen Volkes über die "Rechte", die dem Thoiry-Gedanken entspringen. Wirklich, es ist nicht viel übrig geblieben von all den Hoffnungen, mit denen das deutsche Volk seine Delegierten nach Genf abreisen ließ. Was übrig geblieben ist, ist nach Meinung des Temps lediglich "für die Ohren der Deutschen". Es liegt etwas abgrundtiefer Verfaßter in dieser französischen Feststellung. Eine Beleidigung, die wohl hauptsächlich an die Adresse des Herrn Stresemann gerichtet sein dürfte. Man wird überzeugt sein, daß der Reichsaußenminister den tieferen Zweck dieser verdeckten Angriffung erkennen wird. Das dachte ihm die Erkenntnis bringen, daß mit einem guten Willen, der sich nur auf der einen Seite auswirkt, ein "Locarno" niemals geschafft werden kann. Denn ein Locarno kann nur eine Verständigung bringen, keine Selbstausgabe lediglich zugunsten der anderen.

77 620 Reichsbeamte wohnungslos.

vda. Nach den Angaben, die im Reichsarbeitersblatt gemacht werden, sind bei den Reichsbehördenverwaltungen einschließlich Wehrmacht 14 101 wohnungslose Reichsbeamte zw. ermittelt worden. Es waren durchschnittlich 8,5 Prozent dieser Personenziffer wohnungslos. Bei der Deutschen Reichspost ergab sich ein Gefamwohnungsbedarf von 18 911 Wohnungen. Bei der Reichsbahn befand sich der Wohnungsbedarf mit Stand vom 1. November 1925 auf 44 808. Der Bedarf aller Reichsverwaltungen betrug also Ende 1925 77 620 Wohnungen oder durchschnittlich 6,4 Prozent. Es ist heute noch jeder 15. Beamte zw. wohnungslos bzw. wohnungsnotleidend.

Dr. Luther in Brasilien.

* Berlin. Dr. Luther unternimmt zur Zeit einen mehrjährigen Rundgang durch Brasilien. Er wurde überall von den brasilianischen Regierungsvertretern und von der deutschen Kolonie herzlich begrüßt.

Zum Tode Krassins.

* London. Wie Reuter erfuhr, wird die Reiche Krassins eingekerkert und die Witze nach Russland verbracht werden. Der Tote ist in der Botschaft aufgebahrt, wo die Mitglieder der Botschaft die Ehrenwache halten.

* Moskau. Unlänglich des Todes Krassins hat die Regierung der Sowjetunion zahlreiche Beileidsbekundungen seitens der Föderativen Republiken und der ausländischen diplomatischen Vertretungen erhalten. In dem Außenkommissariat sowie in dem Außenhandelskommissariat und den anderen Sowjetorganen, in denen der Verkörperte tätig gewesen ist, wurden Trauerfeiern veranstaltet.

Die Presse wimbnet dem Verstorbenen Krassins, in denen seine Verdienste auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Wiederaufbaus des Landes wie auch der Ankündigung politischer und wirtschaftlicher Beziehungen der Sowjetunion zu den Weltstaaten hervorgehoben werden. Die ganze Stadt zeigt Trauerflaggen. Auch ist ein Regierungsausschuß gebildet worden, mit der Aufgabe, die Feierlichkeiten des Beileidsbegänsnisses durchzuführen und ein dankendes Urnedenken an den Verstorbenen wach zu halten.

Der Haushaltshaushalt des Reichstages

konnte seine Absicht, sich heute mit der D. A. R.-Affäre zu beschäftigen, nicht durchführen, weil Reichsaußenminister Dr. Stresemann erkrankt und am Erkranken im Ausland dadurch verhindert ist. Auf Vorschlag des Auslandsberatenden Abo. Heimann (Soz.) wurde die Angelegenheit des Aukants der D. A. R. bis zur Erledigung des Reichsaußenministers zurückgestellt. Der Ausland legte die Beratung des Staats des Innenministeriums fort.

Die Beratung des Arbeitsgerichtsgesetzes.

Berlin. (Rundschau.) In der fortgesetzten Beratung des Entwurfs eines Arbeitsgerichtsgesetzes stimmte heute der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages einem sozialdemokratischen Antrag zu, wonach das Arbeitsgericht, das aus einem Vorsitzenden und je einem Beisitzer der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht, bei Kollektivstreitigkeiten je zwei Beisitzer umfasst soll.

Weiter handelt es sich um einen Antrag der gleichen Partei Annahme, der die Beschränkung oder Benachteiligung der Arbeitnehmer durch ihre Arbeitgeber mit Geldstrafe belegt. Auf Antrag der Regierungsparteien wurde beigesetzt, daß Beschränkungen oder Benachteiligungen dieser Beisitzer unterliegt.

Im weiteren Verlauf wurde beschlossen, die Landesarbeitsgerichte als Berufungsinstanz ebenso wie die Arbeitsgerichte zu befreien, während der Senat des Reichsgerichts aus einem Vorsitzenden, zwei richterlichen Beisitzern und je einem Beisitzer der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehen soll.

Nachdem noch beschlossen war, daß Urteile der Berufungsinstanz nicht nur vom Kammervorsitzenden, sondern auch von allen Beisitzern unterschrieben sein müssen, wurde die Weiterberatung vertagt.

Die Opfer des Tornados.

Raupatz. (Rundschau.) Der Tornado, der gestern nachmittags hier aus Süden des Brandenburgischen Städtegebietes in die Stadt Nauen und Umgebung wütete, kostete zahlreiche Güter und Menschen das Leben. Nach dem ersten eingeschossigen Hochhaus fielen 20 Personen getötet und noch 100 verletzt werden. Im Stadtgebiet wurden bisher 20 Tote und 40 Verletzte festgestellt. Die meisten Opfer am Sonntagabend kamen in Oberbörnicke in der Großsiedlung der Eisenbahner an. Hierbei starben 20 Personen und 20 verletzt. Ein Dutzend Männer wurde im Erdgeschoss verletzt. In Brandenburg im Gastei-Winkel wurden 5 Personen getötet und 20 verletzt. Die Straße und alle Gebäude wurden zerstört.

Bermischtes.

Raubüberfall am Alexanderplatz in Berlin. Die B. A. berichtet von einem dreifachen Raubüberfall in einer Fellgeldgroßhandlung in der Nähe des Alexanderplatzes. Als während der Mittagszeit nur ein Angestellter im Konto war, drangen plötzlich zwei Männer in den Raum, bedrohten den Angestellten mit der Pistole, stießen ihm einen Knoblauch in den Mund und fesselten ihn. Darauf kamen noch zwei weitere Männer, die alle Bediensteten durchsuchten. Den Raubern gelang 1000 Mark in bar und 800 Mark in Scheinen in die Hände. Die Polizei hat sofort die Verfolgung aufgenommen.

Eine Berliner Einbrecherbande räumte auf dem Breitenweg in Magdeburg in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch einen Juwelierladen aus. Eine große Menge waren, zum Teil aus den Auslagen, zum Teil aus einem mit einem Schlüssel geöffneten Tresor, wurden in einem Koffer und in mehreren Taschen weggeschafft. Die Einbrecher, die von einer Flurkreuz aus in den Laden eingedrungen waren, hatten den Inhaber schon seit acht Tagen dauernd beobachtet. Die Polizei hofft, die Bande in Kurze ausfindig zu machen.

Aufzug von Gefangenen in Berlin. Nicht Gefangene, die aus dem Unterwerbungsgefängnis als Neuen dem Schwurgericht vorgeführt worden waren, sondern auch ein bereits zum Tode Verurteilter, wurden gehalten, als sie von einem Gefängnisbeamten in den Gang zum Gefängnis geführt wurden, täglich. Sie roteten sich zusammen und versuchten den Beamten den Schlußel zum Gefängnisbeamten gelang es, die Gefangenen zu überwältigen.

Unterschlagungen beim Düsseldorfer Arbeitsamt. Die Morgenblätter melden aus Düsseldorf: Der Stadtkreisrat Bild beim Arbeitsamt der Stadt Düsseldorf beginnt Unterschlagungen in Höhe von etwa 10 000 Mark. Bild ist verhaftet worden.

In den Brunnens gefallen und ertrunken. Aus Blotho (Westfalen) wird gemeldet: In dem Dorfe Uffeln fiel ein 1½ jähriges Kind vor den Augen seiner Mutter in einen Brunnen. Die Mutter sprang dem Kind nach, sie konnte noch lebend gerettet werden, während das Kind ertrank.

Unschuldig hingerichtet. Der Fabrikarbeiter Wilhelm Reuter aus Düsseldorf wurde im Jahre 1913 durch Fallbeil hingerichtet, weil er seine Chefarzt Margarete, die tot auf einem Sessel lagend aufgefunden wurde, ermordet haben soll. Nach einem in Wittenheim umlaufenen Gericht soll Reuter unschuldig hingerichtet worden sein. Der Schwiegersohn Reuters soll auf dem Sterbebett eingestanden haben, daß er die Frau Reuter seinerseit ermordet habe. Ein anderes Gericht befand, daß eine heute noch lebende Frau die wirkliche Tätersin gewesen sei und daß dieshalb bei der Kölner Staatsanwaltschaft eine Anzeige eingegangen wäre.

In einem Kirchlein erstickt ist in Bochum der zweijährige Sohn eines Bahnassistenten. Dem Kind war beim Einfahren der Kirchentür in die Lustrode eingedrungen. Zudem drohte Hilfe sofort zur Stelle war, war keine Rettung mehr möglich.

Einen fürchterlichen Selbstmord verübte ein Dienstmädchen aus Wünne auf dem Bahnhof in Witten. Die Leiche der Dienstmädchen wurde auf dem Übergang des Bahnhofs mit schweren Brandwunden aufgefunden. Das Mädchen hatte Chantant genommen und darauf über mit Petroleum übergespritzten Kleider angezündet.

Unglaubliche Röhrte. Der 31 Jahre alte Arbeiter Harry Krause wurde nachts in Berlin von drei jungen Burschen überfallen, die ihn über ein Geländer auf die Gleise der Ringbahn warfen, wo er schwer verletzt liegen blieb. Offiziell wurde berichtet, um die Zeit eines Betriebsstillstandes, so daß R. sich unter Auslastung aller Straßen in die Nähe eines Beamtenenthaltsraumes schleppen konnte. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Straffällige Baumfreibetrieb. Während der Herbsttag wurden zu Lubendorf im Kreise Rheinbach mehrere Landwirte annähernd 40 ertragreiche Obstbäume angezündet und die Böschlöcher mit Salzsäure gefüllt. Die Täter verschafften ihnen Frevel dadurch, daß sie die Böschlöcher mit Stein verschmierten. Bisher fehlt leider von den Tätern jede Spur.

14 Personen beim Bau einer Wasserleitung ertrunken. Aus San Francisco wird gemeldet: Bei einer wilden Überschwemmung der Anlagen einer im Bau befindlichen Wasserleitung für die Stadt Oakland sind 14 Personen ertrunken.

Übsturz eines Flugzeuges in Italien. Auf dem Flugfeld bei Turin stieg ein Militärflugzeug bei einem Probeflug an elektrische Leitungsbäume, geriet in Flammen und stürzte ab. Die beiden Militärinsassen verbrannten.

Schweigen ist Gold. Ein fristlos entlassener laufender Angestellter flügte in Wien auf Nachdrücke der Kündigungsentzündigung bis Ende Dezember 1926. Der Kläger würde auch mit seiner Klage durchgebrungen sein, wenn sich nicht bei der Verhandlung herausgestellt hätte, daß er am Tage nach der Entlassung bei einer Konkurrenzfirma schädigende Neuverträge über seinen ehemaligen Arbeitgeber gemacht hätte. Die Klage mußte daher abgewiesen werden, denn der Kläger, der nach seinem Klageantrage die Zeit nach der Entlassung als Vertragszeit ansieht, mußte sein Verhalten so einrichten, daß seine Weiterbeschäftigung noch möglich war. Durch die fragliche Neuvertrag über hat er Grund zur fristlosen Entlassung gegeben und sein Antrag auf Kündigungsentzündigung war abzulehnen.

Neuer Kampf zwischen Schmugglern und Polizeibeamten. Aus Havanna wird gemeldet: Zu einer regelrechten Schlacht zwischen Schiffschlorern und Polizeibeamten ist es in den Stränden vor Lorient gekommen, wo einige Polizeibeamte von Küstenschiff und Bootsschaffner einer Insel untersucht und wieder ein an einer benachbarten Insel verankertes Motorboot beschossen, das ihnen verdächtig vorkam. Als sie sich in ihrem Motorboot der Insel näherten, wurden sie von drei Männern, die sich an Bord des dort verankerten Motorboots zurückzogen, mit Gewehrschüssen empfangen, daß die Polizeibeamten vom Strand aus erwiderten. Nach und nach beteiligte sich die gesamte aus sieben Mann bestehende Besatzung des Motorboots an der Schießerei. Während deren und

unterwühlten 300 Passagiere litten der Schauspieler schwanden weinen, die bis Vollkommenheit, die nur mit einem Gewalt und einem Revolver bewaffnet waren, mit rund 100 Schiffen beantworteten. Verlust wurde glücklicherweise bei der Schäden niemand.

Die Brandstiftungen in Schlesien. Die Brände in Schlesien nehmen kein Ende. Wieder ist eine Menge von Schadensauern gemeldet worden, die zum großen Teil auf Brandstiftung zurückzuführen sind. In der Stadt zum Sonntag brannte die Scheune der evangelischen Pfarrgemeinde in Hörsel (Kreis Görlitz) vollständig nieder. Es sind große Mengen ungedrechselten Roggeng und Getreides und eines Dreieckschalls verbrannt. Es soll Brandstiftung vorliegen. Es ist dies in dieser Zeit das dritte Schadensfeuer im Kreis Görlitz. Durch ein Großfeuer wurde in dem Wüstendorf benachbarten Kreisbergdorf das Anwesen des Handelsmanns Schmidt vollständig eingeschüttet. Die Hausdame des Schmidt und seine vier Kinder mußten sich notdürftig beschleichen, auf die Straße retten. In den Abendstunden am Sonntag ist die große massive Scheune der Fürstlich-Carola-Schlesischen Domäne Amalienhof bei Bielawa niedergebrannt. Große Mengen von Getreide und eine Ansicht von Maschinen sind dem Brande zum Opfer gefallen. In Bielawa bei Königsberg ging auf einem Gut eine große mit Getreidevorräten gefüllte Scheune in Flammen auf und brannte vollständig nieder. Nicht weniger als vierzehn Feuerwehren waren an der Brandstelle erschienen, vermochten aber nichts mehr zu retten. In den ersten Minuten am Montag brannte das aus Schönfiedau befindende Ausgebindehaus des Gemeindewerbers in Schönfiedau völlig nieder. Es handelt sich auch hier um Brandstiftung.

Die Wolga führt Hochwasser. Der Oberlauf der Wolga führt sehr starkes Hochwasser. Wegen und Schneefälle dauern an. Die Stadt Jaroslawl steht unter Wasser. Aus Archangelk werden ebenfalls Schneestürme gemeldet. An verschiedenen Stellen sind die Eisenbahndämme unterholt worden.

Zu der Erdbebenkatastrophe von Roquemaillière. Im Gebiet Tal in den französischen Alpen, wo ein Erdbeben etwa 20 Häuser verödet hat, wobei 20 Personen den Tod fanden, gingen noch immer Erdbeben hinab. Dadurch wird auch das etwas höher als Roquemaillière liegende Villevieille bedroht. 14 Häuser dieses Dorfes wurden geräumt.

Die Unwetterstürme in Ober-Italien. Wie die "Tribuna" berichtet, hat der Po in der Provinz Trentino an einer Stelle die Ummauerung eingestürzt und viele Straßen überwogen. Auch aus benachbarten Ortschaften der Provinz Reggio Emilia, die am Po gelegen sind, kommen immer neue Nachrichten von Verwüstungen. Bei Quattro ist die ganze Gegend in einem großen See verwandelt, dessen Wasser stellenweise zwei Meter tief ist. Das Wasser steigt ständig um 18 Centimeter. Aus dem Umlaufbau werden verschiedene Brückeneinstürze und Straßenverstopfungen gemeldet. Das Wetter hat sich verbessert, so daß im Augenblick keine Gefahr besteht.

Unhaltbare Überstauungen bauen in den meisten Provinzen an. Es sind Orte an Menschenleben zu beklagen, auch in außerordentlich großer Sachschaden angerichtet worden. 3000 Bergleute von La Carolina sind infolge der Überstauung der Gruben zum Feieren gezwungen.

Wie der Soyer Wilens verhauen wurde. Vor dem Potsdamer Gerichtsrat hatten sich am Donnerstag drei Magistratsbeamte zu verantworten, die den schweren Körperverletzung begangen an dem benannten Soyer Erich Wilens, beschuldigt waren. Sie hatten ihn auf der Straße angerempelt und so angerichtet, daß der Soyer, wie er dem Gericht erklärte, bei Wochen verhindert war zu trainieren und seinen Kampf mit Samson Kerner nicht aufnehmen konnte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er selbst dann gar nicht geschlagen habe, erklärte Wilens: Ich bin der Soyer Wilens, und wenn der aufschlägt, dann geht die Rinnlage in drei Teile. Dabei habe ich mich in Wehrstellung gehalten. Es hätte sonst ein Unglück geben. Hier, bevor Gerichtshof, haben Sie meine Hölle, an der die Spuren der Misshandlungen noch sichtbar sind. — Mit diesen Worten legte Wilens ein Bein auf den Tisch des Gerichtsrats, das deutliche Spuren einer Fußtritt zeigte. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts hinzu und verurteilte die mutigen Magistratsbeamten zu je 200 Mark Geldstrafe, während der Wilens gestellte Entschädigungsanspruch als noch nicht entgegengestellt abgelehnt wurde.

Bierkrieg in Bremenburg. Gegen die von den luxemburgischen Bierbrauern veranlaßte Bierpreiserhöhung von 38 und 40 Franken für den Bierkeller organisierte die luxemburgischen Wirtverbände einen vom Publikum bis jetzt befällig aufgenommenen Bierkrieg. Die Worte verpflichteten sich unter Strafe, kein Bier in ihren Böden zum Auskosten zu bringen. Die öffentliche Meinung steht auf Seiten der Wirts, da sämtliche luxemburgischen Brauereien bisher ganz bedeutende Dividenden vertheilen.

Der Plan eines Tunnels durch das Eulenberge wurde in einer Zusammenkunft der Bürgermeister von Reichenbach und Langenselbold und einiger Gemeindevertreter der Gegend erörtert. Es handelt sich um die Schaffung eines direkten Schienenweges zwischen Reichenbach und dem Kreisoberer Industriegebiet. Es wurde ein Betriebsverein gegründet, dem die Förderung des Plans übertragen wurde.

Er fährt zum ersten Male Eisenbahn. In den entlegenen Orten des Vogelsberges gibt es immer noch Beute, die noch keine Eisenbahn besitzt haben. So wurde ein junger Mann mit Brot nach Stodthelm gebracht, und sein Herr sagte ihm, er solle beim zu die Eisenbahn bis Stodthelm abgeliefert und hielt ihn in der Nähe des Bahnhofes auf. Als ein Zug kam, sprang er über den Bahn und setzte sich in einen Eisenbahnwagen. Er schreckte als er um sich, als während der Fahrt Häuser und Bäume mit großer Geschwindigkeit an ihm vorbei zogen. Erst nach dem Zug plötzlich in den Eisenbahn-Tunnel einfuhrt. Er packte seinen Kochtopf am Arm und stammelte: „Herr komme mir nicht wie Lewandowski raus.“ Doch es wurde wieder Brot. Aber ein neues Verhängnis nahte sich, der Schaffner forderte die Fahrt. Der Beamte meinte ihm in Ribea und führte ihn zu dem Vorsteher. Demming bat der junge Mann: „Memmen mit nicht für mich, ich mein mit Brot noch nicht Eisenbahn gefahren.“ Unter allgemeinem Gelächter nahm man von der Befreiung ab und ließ ihn in die Bahn nach Stodthelm. Der Schaffner aber wurde angewiesen, den Einmundzwanzigjährigen unversehrt in Schotten abzuliefern.

Siednabeln in Ditzingen. Aus Großneiburg (Württemberg) wird gemeldet: Ein unbekannter Täter haben auf den Feldern verschiedener Landwirte in die Ditzinger Siednabeln gestellt, so daß sich beim Herausmachen der Rüben Handverletzungen einstellten. Auch ist eine Rübe verdeckt, die solche Rüben mit Nadeln geschnitten hat.

Wetterrettung als Heilmittel. Das Wetterrettung in verschiedenen Fällen als Heilmittel angewandt werden kann, dürfte noch nicht genügend bekannt sein. Der geri-

Gemeinschaftlicher Lichtbilder-Vortrag!

Unterzeichnete Verein veranstaltet Sonntag, den 28. November, 2 Uhr nachm. im Jugendheim (Höhe Straße) einen Vortrag. Thema:

Ein Gang durch unsere ehem. Kolonien.
Vortragender: Kamerad Oberlehrer Berger.
Wir haben alle Schulen und Eltern dazu herzlich ein. Eintritt frei.

Verein ehem. Kolonialkrieger und Interessenten zu Riesa.

Mittwoch, den 1. Dezember 1926
abends 1/2 Uhr
im Saale des Gathofs Gröba in Gröba

Familien-Abend

des Frauenvereins Gröba zum Besten der Weihnachtsbelebung.

Gesangsvorläufe Lichtbildervortrag Theater

ausgeführt von Mitgliedern des Vereins, unter stütziger Mitwirkung von Frau Raff (Solo) und Fräulein A. Möhn, des Männergesangvereins Gröba und des Volksnachwuchs.

Eintritt frei! — Kinder haben keinen Zutritt.
Im Interesse der guten Sache wird um einen Besuch gebeten. Der Vorkauf.

Gleichgesellen-Brüderhofst. Riesa.

Außerdem am Sonntag, den 28. 11. im Gathof Seerhausen stattfindenden

Herbstvergnügen

Anfang 5 Uhr

Es laden hierdurch herzlich ein.

Gasthof Jahnishausen.

Sonnabend, den 27. 11. 26, anlässlich des Besuches des V. C. Jahnbach, veranstalten wir ein

Tanzvergnügen

wozu wir freundlich einladen. — Anfang 7 Uhr. Sportverein Röderau.

Schützenhaus.

Morgen Sonnabend

Tanzkränzchen.

Bis 1/2 Uhr freier Tanz.

Es laden ergebnisfrei ein die Haustafel.

Turnverein Bohrsen (DT).

Sonntag, den 28. November

Herbst-Vergnügen

Anfang 7 Uhr.

Es laden ergebnisfrei ein der Turnrat.

Sportverein Röderau

veranstaltet am Sonntag, den 28. November 26 im Waldlöschchen

sein diesjähriges

öffentliche Herbstvergnügen

bestehend in Konzert und Tanz

(Orpheus-Kapelle)

und laden Freunde und Gäste herzlich ein.

Anfang 4 Uhr. Der Gesamtvorstand.

Nachm. 2 Uhr treffen sich im Freundschaftsspiel

Röderau I — Gröditz I.

Öffentlicher Theater-Abend

des Militärvereins I Domäne und Umgegend

Sonntag, den 28. November, im

Gasthof zu Mehltheuer

abends um 1/2 Uhr:

Mag auch die Liebe weinen!

Schauspiel in 5 Akten (7 Bildern).

Eintritt: Num. Platz 1.— im Vorverkauf Gasthof Mehltheuer. An der Kasse: Num. Platz 1.25, unnummerierter Platz 1.—

Zu recht zahlreichem Besuch wird hiermit eingeladen.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 28. 11.

großer öffentlicher Käferbummel mit großen Überraschungen. Eintritt 0.35 M., Anf. 6 Uhr. Abteilung Club "Eichenkrone".

Achtung!

Einwohner von Riesa und Umgegend. Morgen Sonnabend auf dem Markt verkaufen die billigen Leibziger

1 Wagen Blumenkohl.

Billig! Billig!

Kurt Heide, Leipzig

Obst-, Gemüse- und Süßwarenhandlung.

100 Mr. zahlt Hersteller, wenn "Nieselde" nicht in 5 Min. bei Mensch u. Tier Kopf, Filz, Kleid, Höhe (Brut) vertilgt. Bestes Radikalmittel gegen Wanzen.

Alleinfurau:

Central-Drogerie Börker, Hauptstr. 67, Riesa.

Vortrag.

Um Sonnabend, den 27. November, abends 8 Uhr spricht im Saale der "Elbterrasse" Herr Oberlehrer G. Neupolt, Dresden, über das Thema: "Haben wir in Sachsen eine christliche Schule?"

Da im Hinblick auf das in Aussicht stehende Reichsschulgesetz der Vortrag für alle, die eine christliche Jugenderziehung wünschen, von Bedeutung sein wird, laden wir alle unseren Bestrebungen nachstrebenden Kreise der Bevölkerung, im besonderen Eltern und Erzieher, herzlich ein.

Neuer Sachsischer Lehrerverein, Gastruppe Riesa.

Richters Musikhaus

Telefon 31 Riesa Albertplatz 6

Erstklassige Pianos

Flügel, Harmoniums

stets am Lager

Grammophone, Schallplatten, Violinen
Blasinstrumente, Trommeln
Flöten, Zitharrenmusik

Spielwaren aller Art

Reparaturen sauber und billig



Gasthof Goldner Löwe.

Reserviert.

Reserviert.

Sonnabend und Sonntag

Bockbier-Ausschank.

Schinken in Brötchen.

Wurstwürfelchen.

Gallerischäuflein.

Hierzu laden ergebnisfrei ein

Karl Lehmann u. Frau.

— W. Söllner.

C. Weiß, W. Söllner.

G. Weiß, W. Sö

Politische Tagestücht.

Die Verlängerung der Polizeikunde in Dresden. Da dieser kleinen Kürzung der Zentralbankrat und preußischen Staatssekretär wurde erklärt, die Verlängerung des Innernministers über die Verlängerung der Polizeikunde sei in weiteren Kreisen sehr große Wirkung erzeugt, weil man von der Ausdehnung dieser Verordnung große Schwierigkeiten in politischer, sozialer und wirtschaftlicher Beziehung befürchte. Das Staatsministerium wurde gezeigt, was es zur Verhinderung solcher Wirkungen zu tun gedenkt. In der Antwort des Ministers des Innern wird erklärt, dass die Polizeikunde mit der Erweiterung der Schule in einem unmittelbaren Zusammenhang steht. Wirtschaftliche Schwierigkeiten für die Schule, bei der Schule in einer Linie eine Erweiterung oder Verlängerung der Polizeikunde nicht erfordert werden. Ein großer Teil der Polizeikunde ist nicht erwartet, da die Ausbildung der Polizeikunde in keiner Weise berührt werden. Es ist besonders vorgesehen, dass diese Verlängerungen streng beschränkt werden. In wirtschaftlicher Beziehung sind durch die Verlängerung der Polizeikunde ebenfalls keine Nachteile zu erwarten.

Der deutsche Reichstag hält vom 26. bis 28. November in Berlin eine Sitzungsperiode ab, die in den Räumen der Hochschule für Politik veranstaltet wird. Vorgesehen ist auch ein schriftstellerischer Heimatabend unter dem Motto: "Geraubte und gefährliche Ostmark im Sichtfeld, West und Oste."

Umstellung der Wirtschaftspolitik in Russland. Die gesetzliche Richtung innerhalb der Kommunistischen Partei Russlands tritt immer stärker den Sinn über die Opposition hinweg. Wie wir von einer gutinformierten Persönlichkeit erfahren, wird gegenwärtig in Moskau der Gedanke erworben, in Russland wieder die Gründung privater Wirtschaftsgesellschaften auszuführen, um die Produktion und den Handel zu beleben. Ein derartiger Entschluss wäre von nicht unerheblicher Bedeutung für die künftige Zukunft der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik.

Budgetberatung der französischen Kammer. Die Kammer hat sich ihrer Beratungen über das Budget des Justizministeriums fort. Im Laufe der Debatte wurde von

verschiedenen Seiten Klage über die Reform des Gerichtswesens laut. Die Verstärkung der Beamtenzahl ist gegenüber dem Vorausgegangenen sehr niedrig in Erwiderung der Befürchtungen. Vom Landtag lehnte alle Klagen durch Stellung der Vertragsanfrage ab.

Wiedereinführung des Reichskonsalts nach Dr. Schamer. Der Reichskonsaltsatz hat dem deutschen Reichskonsul in London, Dr. Schamer aus Böllingenburg des 70. Lebensjahres telegraphisch die wärmeren Glückwünsche ausgesprochen.

Die Reise Chamberlain nach Paris. Danach veröffentlicht folgende Declaratio aus London: Sir Austen Chamberlain wird, begleitet von seinem Privatsekretär Selle, am 2. Dezember verlassen, um nach Paris zu reisen. Er wird für 48 Stunden in Paris aufenthalten nehmen. Der Besuch Chamberlains ist in der Hauptstadt privater Natur.

Die politische Lage in Griechenland. Die von gewissen Korrespondenten wiedergegebenen Berichte, wonach viele Offiziere unter Führung von Plakat eine neue Militärliga gegründet haben sollen, um der künftigen Regierung gewisse Bedingungen zu dictieren, sind vollkommen frei erfunden. Alle diesbezüglichen Berichte werden heute von amtlichen wissenschaftlichen und antiken politischen Blättern und von allen militärischen Kreisen bestreitet.

Eine neue nationalsozialistische Partei als Opposition gegen Hitler. In Berlin wollen sich gestern unter Führung Hausesteins, eines früheren Mitglieds der nationalsozialistischen Partei Hitler, die Gründung einer Unabh. nationalsozialistischen Partei Deutschlands. Die neue Parteigründung stellt die Berliner Opposition der nationalsozialistischen Partei dar. Es sind auch die ehemaligen nationalsozialistischen Gruppierungen von Halle und Teile der Zeitgenossen und andere Gruppierungen beteiligt.

Umwandlung von Todesstrafen in Sachbeschädigungen im Fall Pannier. Das preußische Kabinett hat in seiner Sitzung vom 24. November beschlossen, die in der Strafsache Schirrmann und Genossen (Fall Pannier) gegen Benn, Stein, Schirrmann und Schirrmann verhängten Todesstrafen in Sachbeschädigungen umzuwandeln und zwar bei Benn in lebenslängliche, bei Stein in eine 10jährige, bei Schirrmann und Schirrmann in eine je 10jährige Sachbeschädigung.

Die Einladung Dr. Stresemanns nach Hamburg. Der Hamburger Senat hat, wie bereits gemeldet, den Reichsaußenminister an einem offiziellen Besuch nach Hamburg eingeladen. Hierzu erscheint die Telegraphen-Union ergänzend, dass Dr. Stresemann dieser Einladung Folge leisten wird. Gestern nicht seine Teilnahme an der Regierungssitzung des Völkerbundes eine Verhinderung des Besuches, für den der 14. Dezember vorgesehen ist, erforderlich machen sollte.

Verurteilung wegen Bandenkriegenabschusses. Wegen Bandenkriegenabschusses wurden vom Großen Reichsgericht Orléans neun Kommuniken zu Gefangenenträchen von 4 Monaten bis zu 1 Jahr, drei andere, darunter zwei Stadtverordnete bis zu 1 bis 1½ Jahr ins Gefängnis verurteilt. Sie hatten sich am Tage nach dem Volksentscheid über die Durchsetzung an einem von mehreren hundert Personen aufgetreten. Überfall auf einen Stahlbetonbau.

Neues Preissteuererleichterung in Frankreich. In einer der letzten Kabinettssitzungen wurde der Justizminister ermächtigt, ein neues Gesetz gegen die Preissteuerbelastung in der Kammer einzubringen. Der Gesetzentwurf schlägt vor allem Lebensmittel und Kleidungsgegenstände, sowohl sie nicht der Verbraucher unterliegen.

Rosita Schärdt verlässt den Minister Gräfinsky. Der preußische Innensenator Gräfinsky hatte Anfang November dem Landtag eine Denkschrift überbracht, die sich mit den Bünden Willy und Olympia befasste und die in der Öffentlichkeit viel beprochen worden ist. Wegen einer Kapitulation Schärdt durch R.-A. V. Bloch Strafantrag gegen den Minister bei der Staatsanwaltschaft I wegen verleumderischer Bekämpfung gestellt.

Das rote Frontkämpfer überfallen und misshandelt. Ein Mitglied des Reichsbanners wurde gestern abend in Moabit in Berlin von 8 roten Frontkämpfern überfallen und misshandelt. Einer der Täter, ein Arbeiter, wurde festgenommen. In einem anderen Teil von Moabit wurde in der vergangenen Nacht ein Schuhmacher von mehreren Kommuniken überfallen und brutal misshandelt, doch er in ein Krankenhaus gebracht werden musste. Einer der Täter, ein Ruscher, Mitglied des roten Frontkämpferverbundes, wurde festgenommen.

Dr. Rauch in Berlin.

zu Berlin. Die völkische Verfassung Dr. Rauchers, des deutschen Gesandten in Warschau, nach Berlin, hängt, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, mit den gegenwärtig in Berlin stattfindenden Verhandlungen über die Thessaloniker und mit den Handelsvertragsverhandlungen zusammen. Es heißt, dass Dr. Rauch in nur wenigen Tagen in Berlin verweilen wird, um wieder auf seinen Posten zurückzufahren. In politischen Kreisen verlautet anderweit, dass Dr. Rauch auch über die politisch-russischen Beziehungen der letzten Zeit im Zusammenhang mit der Reise Tschitscherin nach Berlin Auskunft geben soll. Die offiziellen Stellen bestätigen dieses Gericht jedoch nicht und bewahren über den tatsächlichen Grund der Reise Stillschweigen.

Zementrohre

10-80 cm l. B., grobe Rosten ab Leder lieferbar, feiner Brunnentropfen, Stufen, Cementdielen, Baum- u. Lorbeer, Wandspläste, Fensterleiber, Flurplatten, prima Portaub-Sement empf. zu äußersten Preisen
Bernh. Matthes, Röderau, Th. 357

Selbst geschmiedet.

Roman von A. von Trappold.

9. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Klothilde konnte nicht widerstehen. Langsam, den entzückten Kopf leicht gesenkt, begab sie sich nach dem Trauerzimmer.

Die Diener, welche die in Schwarz gekleidete schlante Gestalt gewahrten, zogen sich diskret zurück.

Die Baronin stand an der Bahre des Grafen Harold. Man hatte dem Toten die Augen zugebracht. Das Gesicht war nicht mehr verzerrt, die in hohen Randstabern brennenden Kerzen warfen ein feierliches Licht auf das würdige Haupt mit dem stark ergrauten Haarschmuck.

Die aus dem Wintergarten herübergeschafften Kübelbäume hoben sich wirkungsvoll von den schwarzen Trauerdecorationen ab.

Unbedingt beugte die junge Frau ihre Knie. Was ihre Lippen flüsterten, war kein Gebet, sondern eine Ehrung für den Toten.

"Er hat mir wehgetan," dachte sie, "uns durch seine Härte schwer geschädigt, aber er glaubte in seinem Recht zu sein und er war trotz allem ein guter Mensch. Vielleicht, wenn die Märkerband ihn nicht getroffen, hätte er Milde walten lassen und verzichten. Es sollte nicht sein — Kurt muss sich aus eigener Kraft emporraffen — gebe Gott, daß noch alles gut wird."

Sie erhob sich. "Schaf wohl," hauchte sie, "ich werde, wie es auch kommen möge, dein Andenken stets ehren."

Seide schlüpfte sie hinaus, eine Träne hing schwer an ihren leidigen Wimpern. Wie seltsam! Es war, als habe sie von einem lieben Freunde Abschied genommen, und der Tod war doch ihr Feind gewesen.

Über war es etwas anderes, die Ahnung kommenden Unheils, was sie so schwer befrügte — — ?

12. Kapitel.

Die Beisehungsfreierheit war vorüber. Im Schlosse ging alles seinen gewohnten Gang, nur daß zwei Menschen fehlten: der alte Graf, dem man sofort in der Gruft seiner Väter die letzte Ruhestätte bereitet hatte und sein Sohn, Komtesse Anneliese. Das junge Mädchen rang mit dem Tode.

Jemand ahnte, daß Egon schuld waren war, daß Anneliese, wie von einem tödlichen Schlag getroffen, zusammengebrochen war. Keiner wußte, mit welcher unheimlichen Rücksichtslosigkeit Egon ihr Willkürung des Todes gemacht hatte.

Er selbst empfand es sehr angenehm, daß seine Cousine bei der Trauerfeier fehlte, sie wäre ihm überall im Wege gewesen.

Er mußte erst ins Klare mit sich kommen, ehe er die Begrenzung weiblicher Weisen ertragen konnte. Ganz Sanktans bringlichen Bitten, ihr nun den ihr zukommenden Platz an seiner Seite zu bieten, legte er energischen Widerstand entgegen, auch sie mußte sich gedulden.

Wer konnte denn wissen, ob ihm nicht Unterwerfung drohte, wenn seine Che mit der Bürgerlichen bekannt wurde?

In den allernächsten Tagen fand die Testamentseröffnung statt, dann würde es sich ja zeigen, welche Bestimmungen der Verstorbenen getroffen hatte. Bis dahin wußte man abwarten.

Er bereute es, bereits diese romanische, nichts weniger als handesgemäße Heirat geschlossen zu haben. Gewiß,

er liebte Blanka und lehnte sich nach ihr, aber die Herzensempfing war in Gefahr, von dem machlosen Hochmut, der ihn jetzt beherrschte, überwuchert zu werden.

Zumellen tauchten Gedanken in ihm auf, die ihn erschreckten. Wenn Anneliese starb? Höchstmöglich erdient sie und er zu gleichen Teilen. Wenn sie aber nicht mehr war, so gehörte ihm alles, in dieser Vorstellung lag etwas Schwimmselberregendes.

Wenn Anneliese starb — gewalksam fügte er sich von diesen kaum eingestandenen Wünschen abszulenken, gewalksam und doch ganz vergehlich, es war unmöglich, sich ihrer zu erwehren.

Und immer wieder betrat er das Vorzimmer zu Anneliesem Gemächer und fragte, ob noch keine Besserung eingetreten sei.

Und ebenso oft wurde ihm die Antwort zugespielt: Der Arzt hoffe, daß die Jugend der Komtesse die sehr böse und hörnigkäfige Krankheit überwinden werde.

Dr. Brandt hatte ausdrücklich befohlen, daß niemand zur Kranken hineingelassen werde.

Über man kam nicht in die Verlegenheit, den Baron abzuweisen zu müssen. Er verlangte nicht, seine Cousine zu sehen.

Endlich war der Tag der Testamentseröffnung gekommen. In der Bibliothek sollte der seierliche Akt stattfinden. Alles war dazu aufs Gewissenhafteste vorbereitet worden.

Die, welche eine Verlobung erhalten hatten, wurden am Portal von Friedrich empfangen und nach der Bibliothek geleitet; es waren meistens frühere Bedienstete und kleine Handarbeiter, welche Graf Harold wohl mit kleinen Begärteln bedacht hatte.

Nur ein entfernter Verwandter des Verstorbenen war als Begleiter im Schlosse eingetroffen, der Baron Seiffen, er schien mit Egon wenig zu kompatibilisieren und hatte bisher die ihm zugewiesenen Gemächer nur zu den Nachzettungen verlassen.

Die beiden Herren betraten soeben ein neben der Bibliothek gelegenes Gemach, begrüßten sich förmlich und tauschten gezwungenermaßen einige alltägliche Bemerkungen.

Da wurden die Händelstüren wieder weit geöffnet, der Salai verneigte sich tief, und über die Schwelle schaute Kurt Seiffen, am Arm seine junge Frau.

Egon glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen. Diejenige, welche er gewissermaßen aus dem Schloss hinausgemischt, der er nie wieder zu begegnen gehofft, stand nun doch vor ihm, blau und rosa, in vollendeter Haltung.

In dem schlendrenden, schwärmenden Kreppkleide erschien Klothilde noch größer und städtischer als sonst. Erst jetzt sah er Egon auf, wie große Neugierde sie mit ihrem Bruder Heinrich hatte.

Sehr lärmlich und unenblüchlich hochmütig begrüßte er das Ehepaar.

"Ich bin erstaunt, dich hier zu sehen, Kurt. Du erlaubst wohl eine Verlobung."

Kurt Seiffen nickte. "Selbstverständlich, Egon, auch meine Frau wurde aufgefordert, zu erscheinen." Er wandte sich dem älteren Verwandten zu.

"Du erlaubst lieber Onkel, daß ich dir meine Frau vorstelle."

"Sehr erfreut, gnädige Frau Richte, und wenn's geheißen ist, spreche ich einmal vor, um mir den Statushalter und das Tochterchen anzusehen, sollen ja prächtige Kinder sein."

Egon lud zum Blättern ein, er konnte nicht anders.

Als Kurt Seiffen sich in dem Esszimmer niederließ, huschte ein Strahl der Freude über sein blaßes, verhärmtes Gesicht. Hier war er heim, tausend unsichtbare Hände umklappten ihn an diese Räume, die auch Klothilde wunderbar anheimelten fanden.

"Wer erzählte dir von unseren Kindern, Onkel Seiffen?" fragte Kurt.

"Bon unserem neuen Dabingeschrieben, mein Junge. Ich bin überrascht, daß er auf dem Wege war, sich mit dir auszuspielen. Du darfst nicht glauben, daß er dir in seinem Herzen gönnt, nein, nein, er hieß es nur für seine Tochter, streng und hart zu sein. Er mag dadurch oft mit sich selber in Konflikt geraten sein, aber er glaubte es selbst. Er mag oft mit sich geflüchtet und sich schmerzlich entbebt haben, bis dann so ein lieber Engel erschien, der eine Verständigung mit all dem Elter eines guten herzens anzubahnnen suchte."

"Unsere Anneliese!" rief Kurt, "ihr banfen mir es, daß der Onkel unserer nur seinem Ende noch gedachte!"

"Anneliese!" wiederholte auch Egon unhörbar, "ja, sie hatte diese Verjährung angestrebt — überall war sie ihm im Wege."

"Ich werde mich herzlich freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen, lieber Onkel," sagte Klothilde anmutig, und der alte Baron schaute ihr die Hand.

"Wie geht es der armen Anneliese?" fragte Kurt den Setzer.

"Ich glaube kaum, daß sie die Krankheit übersteht, der Arzt gibt wenig Hoffnung."

"Sie darf nicht sterben," sagte Klothilde mit leidenschaftlicher Betonung, "o Gott, nein, so jung, so liebenswert und gleichberechtigt —" sie brach erschrocken ab, ein so gehässiger Bild des Grafen hatte sie gestreift, daß sie bis ins Innere erschauerte.

In diesem Moment trat der Testamentsvollstrecker, gefolgt von einem Knecht, das Gemach.

Man begrüßte sich gemessen, Egon übernahm die Befehlung und dann bog er sich nach der Bibliothek.

Der Knecht gedachte mit ehrerbietigen Worten des Getöteten, die Unwesenden hatten sich von ihren Pflichten erhaben.

Auf dem Tisch vor dem Testamentsvollstrecker lag ein umfangreiches verlegtes Kuvert, es enthielt die letzten Verfügung des Grafen Harold Nordburg.

Die Herrschaften hatten sich wieder in den bequemen Sessel niesergelassen. Zu beiden Seiten des Tisches, einen halbtritt bildend, erwartete sie stehend die Dienerschaft des Ergebnis dieser Stunde.

Der Knecht rief die Namen der Beteiligten auf und überzeugte sich, daß alle, außer der Komtesse Nordburg, erschienen waren.

Dann löste er langsam und gemessen die Siegel und entfaltete ein umfangreiches Schreiben.

Die allgemeine Spannung wuchs mit jeder Minute. Egon war bleich bis in die Lippen. Schon in der nächsten Minuten würde er über Millionen verfügen und der unumschränkte Besitzer dieses Schlosses und anderer Eigentümlichkeiten sein.

Gurnen — Sport — Spiel — Wandern.

Nachwurf NSV. gegen Sportlust.

Zu den bisherigen Berichten und überhaupt dem Spiel gibt es doch zu berichtigen, daß der Sportlust-Torwart dem Gegner des Ball nicht ins Gesicht geschlagen, sondern unvorsichtigerweise durch zu lauges Halten des Balles und mit den Worten „Hier ist der Ball“ den Angreifer bestimmt hat. Dies bestätigte Herr Somada am Montag vormittags noch. Nachmittags hatte er schon Aufschauung gebracht. Sagungsgemäß ist der Torwächter in diesem Falle zu verwarnen und ein Schiedsrichterball zu geben. Herr Somada entschied aber Freistoß für NSV, und dieser wurde 5 bis 6 Meter vor dem Tor ausgeführt. Dem Schiedsrichter passierte hier die zweite Schlechtentscheidung zu Gunsten des NSV. Sämtliche Spieler müssen 9 Meter vom Ball entfernt sein. Die Sportluster wurden von Herrn S. ausdrücklich in dieser Entfernung gehalten, zum mindesten auf der Torlinie, während die NSVer schon 5 bis 1 Meter neben dem den Freistoß auslösenden Spieler standen. Unmittelbar auf diesen regelwidrigen Freistoß wurde das Siegestor erzielt und zwar zwei Minuten vor Schluss, obwohl Sportlust mehr im Angriff gelegen hatte. Auch deinen schlechten Annenturk konnte kein Tor bei dieser NSV. Verteidigung erzielen. Nach dem Schiedsrichterentscheidung war sie vollkommen saft und ohne Handspiel. Nur der schwache Sportlust-Sturm gab zu Strafspielen und Platzverweis Anlaß. Dabei halte man sich nur das Spiel des linken NSV. Verteidigers vor Augen. War das mit den Neuen in Gang zu bringen? — Im übrigen sollte man nicht falsche Berichte über Schiedsrichter eingehen. Tatsache ist, daß der NSV. mit Erfolg, aber aus der 1. Elf, antrat. Warum mußte es gerade ein Spieler sein, über dessen hinterhältige, unsaare Spielweise man sich selbst bei NSV. klar ist?

Die erste Elf von Sportverein Nöderau

brachte es am verg. Sonntag fertig, die vielstarke Elf von BVB. Leisnig um sicher mit 5:2 nach Verlängerung zu schlagen.

Zum Spielverlauf: Nöderau hat Platzwahl und der Spielführer wählt gegen den Wind, was gegen eine solche Kampfmannschaft wie Leisnig als sehr gewagt galt. Der Anstoß von Leisnig wird durch den Nöderauer Mittelläufer Münke 1 abgefangen und selbiger schickt seinen Sturz noch vorne, aber der Leisniger Torschütze hält alles. In der 24. Minute bringt Münke 2 durch Bruchschuß unter die Latte Nöderau in Führung. Leisnig verholt, aufzugehen und Nöderau den Vorprung zu erhöhen. Die Nöderauer Verteidigerreihe hat einen sehr guten Tag und entlastet die Verteidigung. In der 35. Minute war es Dealer 2, welcher den Vorprung auf 2:0 verlängert. Bis zur Halbzeit ist an dem Resultat nichts mehr zu ändern. Welch von Abstoß weg fegt sich Leisnig tüchtig ins Feld, was auch mit einem Tor belohnt wird, aber jetzt drückt Nöderau und doch kann Leisnig durch Mitverständnis der Verteidigung den Ausgleich erzielen. Alle Versuchungen Münke, einen Vorprung zu erzielen, blieben bis zur regulären Spielzeit verlegt. Es macht sich eine Verlängerung von 2x15 Min. nötig und Leisnig füllt den Münke. Tempo zum Ende, jedoch Nöderau durch 3 weitere Erfolge durch Dealer 2, Jost und Hesse das Endresultat von 5:2 herstellt. Beim Sieger gab jeder sein Beste, der und verdient die Mannschaft ein Geläut.

Die klare, kühle Stimme des Anwalts wirkte ihn aus seiner Besessenheit.

„Es ist mein Wille,“ hieß es in dem Testament, „dass während eines vielen Ichres alles in der Nordburg im alten Gleis bleibt. Zum Vermögen meiner Tochter Anneliese, Komtesse Nordburg, erneine ich meinen Neffen, den Grafen Egon Nordburg. Es ist nach Ablauf eines vollen Jahres soll bekanntgegeben werden, wie ich über den Hauptteil meines Nachlasses bestimme. Dogegen treten die Verfugungen betreffs der Renten und Legate sofort in Kraft.“

Mit meinem Neffen, dem Baron Kurt Lassen, habe ich mich in Geiste so auf seit längeren Zeit ausgehöhnt. Diese Stimmenänderung hat Kurt meiner Tochter Anneliese zu danken; sie sprach mit soviel Wärme von der Baronin Klothilde, daß ich auch ihr verzeihe, den Zweck soll in unser Haus getragen zu haben. Durch Anneliese erfuhr ich auch, daß es Kurts brennender Wunsch ist, sich zu einem tüchtigen Ingenieur auszubilden. Dieser Wunsch soll erfüllt werden. Kurts Sattin und seine beiden Kinder werden für die nächsten drei Jahre Aufnahme im Schloß Nordburg finden. Es sollen der Baronin fünf Räume angewiesen werden; sie nimmt mit ihren Kindern an allen Mahlzeiten teil. Ich lege ein Radesgeld von zweihundert Mark monatlich für sie und die Kinder aus. Kurt erhält bis auf weiteres eine jährliche Rente von zweitausend Mark, die ihm in monatlichen Raten zu zahlen sind. Außerdem werden ihm Reisegelder und Ausgaben für seine Studien erzeigt.

Anneliese und Egon, vorausichtlich meine Universalerben, haben es nicht nötig, sich irgendwelche Einschätzungen aufzuerlegen. Mein langjähriger, treuer Berater, Rechtsanwalt Dr. Struth, ist angewiesen, über jede verlongte Geldsumme zu quittieren, sofern es sich nicht um Verhöhnung handelt. Ich hoffe, durch diese Maßnahmen zum Besten der beiden Menschen zu handeln, welche mir am nächsten stehen — Anneliese und Egon. Beide sollen noch ein volles Jahr hindurch ledig bleiben, erst nachdem sie meine allerletzten Willensäußerungen erfahren haben, mögen sie die Ehe schließen.“

„Es folgten nun die näheren Bestimmungen betreffs der Renten und Legate. Da ging keiner leer aus, und kein Auge blieb trocken. Graf Harold war ein strenger Herr gewesen, aber das Herz hatte er auf dem rechten Fleisch gehabt, das wurde jetzt so recht allen klar.“

Nur das Gesicht des Grafen Egon war immer länger geworden. Seine Augen funkelten im heftigsten Zorn.

Baron Lassen sah ganz verläßt aus. Er war nicht zu einer jungen Frau herangerückt, Hand in Hand sahen sie dort, aller Hader war vergessen.

„Ich wußte es,“ flüsterte Klothilde, „oh, ich wußte es, es war der Besten einer, mein Vater kennt keine Grenzen!“

„Ja, ja, das hat mein alter Harold gut gemacht.“ lobte Baron Feodor, welcher gleichfalls rechtlich bedacht worden war, „nun frisch ans Werk, mein guter Kurt, wie leben in einer Zeit, wo die Arbeit adelt, noch kannst du alles erreichen, frede und lerne!“

Der junge Mann schüttelte die ihm dargereichte Rechte. „Das will ich, Onkel Feodor, und du sollst sehen, ich bringe es zu etwas! Welch ein Glück, Frau und Kinder in so sicherer Obhut zu wissen!“

Egon hatte die schmalen Lippen fest zusammengepreßt. Es würgte in seiner Kehle, er mußte mehrmals ansehen, ehe er sprechen konnte.

„Auf ein Wort, Herr Notar,“ sagte er dann mit heiserer Stimme, „muß ich den Inhalt dieses Testaments anerkennen? Kann ich nicht Einfluß dagegen erheben?“

Torwächter Bank bewies wieder mit seinem großen Können, daß er mit als besser im Gau Nord Sachsen anzusehen ist. Auch den Besucher Torwart trifft an den 5 Toren keine Schuß und bißt nie zuvor, außerdem konnte der linke Verteidiger, Mittelfuß und rechte Sturzseite gefallen.

Um Sonntag den 28. trifft die erste Elf wieder auf eine Elf der 1. Klasse. Diesmal heißt der Gegner Sportverein Gröditz 1. Anstoß 2 Uhr. Mit der Zeitung wurde Schiedsrichter Richter NSV. beauftragt. B. J.

Ganggruppe Nord Sachsen D. L.

Sonntag, den 28. November, nachmittags 2 Uhr findet in Nossen im Restaurant „Deutscher Adler“ eine Sitzung des Unterbausches für Handball statt. Zur Beratung stehen folgende Punkte: 1. Bericht über die Herbstkreise und Entscheidungen dazu. 2. Anträge. 3. Nominierung in der Bewerbung des Handballmeisters. 4. Meisterklasse kleine Spielpartie? Beginn der Freiluftabende? 5. Wanderschaftsmeile 1927? 6. Bildung eines Wahlausschusses. 7. Verschiedenes.

Wissel-Deutschland gegen Süß-Deutschland.

Die Mitteldeutsche Mannschaft hat zu dem am 5. Dezember in Leipzig stattfindenden Spiel eine Befürerbung erfaßt. Anteil von Möller (VSV. Leipzig) ist der Dresdner Mantel-Spieler.

Poseldorf Leipzig in Berlin.

Um Sonntag, den 5. Dezember, trägt der S.C. Poseldorf Berlin im Stadion Charlottenburg in der Krummenstraße einen Clubkampf gegen den 1. Leipziger S.C. Poseldorf von 1900 auf. Der Leipziger Mannschaft gehört der vorjährige deutsche Meister Heinrich an. Stoffordhainer von 50 bis 500 Meter und im freien Stil. Außerdem Michels, der Sieger im Schwimmen „Quer durch Paris“. Bernt im Winter Schwimmen und Rudern!

Bei Vorbereitung für den Sommer-Wasser-Sport beginnen in der Deutschen Hochschule für Wasserspiele (Volksbildungskultur) Schwimmkurse für Anfänger am Montag, 29. November, 7 Uhr abends mit einleitender Vorbesprechung Turnhalle Dresdnerstraße 18. Sportliches Schwimmen, Rennen Dienstag, 30. November, 4 bis 5, Uhr Bismarckstraße 64. — Studiekurse am Dienstag, 30. November, 7 Uhr abends mit einleitender Vorbesprechung Reichstagstraße 6. Auskunft Kursfürstene 18, Kurfürst 1309.

Der B. D. R. gegen die Weltmeister.

Nachdem der Bund Deutscher Radfahrer mehrfach in schwächer Weise gegen das Bagabundiment der sogenannten „Weltmeistern“ vorgegangen ist und jede Unterwerfung verlangt hat, versuchen sie diese immer wieder, bei glänzenden Menschen anzuklopfen. Man scheint sich nicht das Auswärts-Amt und sogar den Herrn Reichspräsidenten mit Wettstreitern an bröckigen, und es soll daher in aller Leidenschaft gesagt werden, daß alle diese Aufschriften zwecklos sind. Die Regierung überweist sie dem B. D. R., der auf Grund der traurigen Erfahrungen den Herren „Weltmeistern“ die gebührende Antwort zuteilt werden läßt. Unsere guten Fabrikate haben die Reklame hoher Abenteuer nicht nötig, und die Ausstellung der Reisepläne

lädt endnuen. Bei Mr. Sachsen ohne Hemmung nach Land und Leuten sind und in ihrer Missionssucht liegenden durchscheinenden wollen, die undurchfahrbare sind. Außerdem entziehen sich solche Fahrten jeglicher Kontrolle, da die Adligen Tempel nichts sagten. Das Schauerliche ist jedoch, daß die Weltreisenden infolge ihrer Mittellosigkeit dem Auslande zur Last fallen und das Ansehen des Deutschstums in Mitleid bringt. Weltreisen auf dem Rad hat man schon vor 40 Jahren gehabt, als das Fahrrad erst bei weite seiner Leistungsfähigkeit erklärten musste. Als z. B. ein Thomas Stevens eine Reihe um die Welt auf dem Fahrrade ausführte, kaufte man über eine solche sportliche Darleistung, indem erstmals die nötigen Mittel vorhanden waren und Stevens fand seinen Fahrtenplan so aufstieß, daß die Durchführung der Reise möglich war, wenn Maschine und Mensch die nötige Ausdauer hatten. Heute, mit unseren vollkommenen Maschinen, werden Wunderfahrten von 4000 bis 5000 Kilometer Ausdehnung alljährlich von den Wandschaffern des Bundes ausgeführt und sie können mit Verdacht auf 10 000 bis 20 000 Kilometer ausgedehnt werden, wenn Geld und Zeit keine Stolle spielen würden. Dem unfotrierbaren Bagabundiment auf dem Rad ohne Geld wird der B. D. R. energisch entgegentreten, indem jegliche Unterstützung und die Ausförderung von Pässen und Visa verweigert wird.

Kunst und Wissenschaft.

Zeitungswissenschaftliche Ausstellung. Anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Universität München veranstaltet das an dieser Universität bestehende Institut für Zeitungsforschung im Rahmen der ihm neuesten Grenzen eine Ausstellung, in der ausgewählte Abschnitte der Publizistik anschaulich gemacht werden sollen. Gleichermaßen wird damit eine Ehrengabe des größten deutschen Publizisten, Josef v. Götz, verbunden sein. Außerdem werden Zeitschriften aus der französischen Revolution gezeigt werden.

Der Volksverband der Blätterfreunde, Beweisverlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42/43, der größte und älteste Buchverband Deutschlands, wurde anlässlich der Großen Staatsausstellung 1929, von der Preußischen Staatsregierung in Anlehnung an vorliegende Veröffentlichung als einziger Buchverband mit dem Staatspreis der Preußischen Staatsregierung ausgezeichnet. Der B. D. R. dankt diesen Preis der Firma, daß sie inhaltlich wertvolle, schön ausgestattete und außerordentlich billige Bücher als besonders wertvolles Mittel im Kampf gegen die Schundliteratur bewertet wurden.

Sie besonderen Beachtung empfehlen wir unseren Lesern die der heutigen Tageblatt-Nummer beiliegende gelbe Blätter der Dresdner Firma Herm. Mühlberg, Wallstr. — Weberstraße — Scheffelstraße. — Seit vielen Jahrzehnten als führendes Spezialhaus für Strümpfe, Tricotagen, Bademäntel, Stoffe, sowie Damen-Herren-Kinderbekleidung bestens bekannt, will die Firma durch ihre heutige Verlage eine ausgesprochene Einlaufgelegenheit, den am 26. 11. beginnenden Weihnachtsverkauf vermitteln. Bei dem strengen Prinzip der Firma, nur beste Qualitätswaren zu führen und dieselben zu niedrigsten Preisen anzubieten, dürfte sich ein Bedarf der Weihnachtsverkäufe als besondere Verkaufsanstellung ganz bestimmt lohnen.

Sie mit den großen leuchtenden Rehaugen auf die hohen Bücherrägen, die eichenverzierte Decke und durch die Bogenfenster in die goldbraune Pracht des Herbstes hinaus. Wenn du wüßtest, Nach, wie leidenschaftlich ich Jahr um Jahr davon träume, nur wenige Tage in diesen schönen alten Räumen weilen zu dürfen, würdest du so nicht sprechen. Was meine geheimsten Gedanken nicht zu erhoffen wagten, das erfüllt sich mir ganz unerwartet, und ich sollte es zurückweisen? In seinem Fall! Ameließes gütige Fürsprache verbanden wir diese Kunst, und ich bin glücklich in ihrer Nähe weilen, mit ihr verkehren zu dürfen. Ich werde sie auch gefund pflegen, verlaf dich darauf!“

Egon verneigte sich. „Dann ist wohl nichts mehr zu sagen. Zum Frühstück, meine Herrschaften, wenn ich bitten darf.“

Er schien jede weitere Entgegnung für überflüssig zu halten. Man sah es ihm an, daß er sich nur einstweilen fügte. Den Kampf gab er nicht auf.

Jörgen hatte Kurt sich erhoben, doch schon hatte Onkel Feodor der Baronin den Arm geboten. Kurt folgte mit hocherhabenem Kopfe.

Es war peinlich, sich nur geduldet zu müssen. Doch wozu sich verdrängen lassen? Klothilde war in ihrem Recht. Das Schloß sowohl wie das Vermögen gehörten bis jetzt Egon ebensoviel wie ihm, dem Baron Lassen. Sie alle waren gleichermassen Gäste hier und einer hatte vor dem anderen nichts voraus.

Das Frühstück verließ, dank der liebenswürdigen Unbehagenheit der Baronin, weniger peinlich, als alle befürchtet haben mochten.

Egon zog sich dann freilich bald zurück. Auf seinem Schreibtisch stand er einen Brief von Blanka; sie fragte sehr lächelnd und bestimmt, an welchem Tage Egon sie erwarte.

Seine Nerven waren infolge all der Aufregungen so angegriffen, daß er das nach Beilchen dastende Papier zerkrümpte und zu Boden warf. Er war jetzt wahrhaftig nicht zum Schreiben aufgelegt, in einigen Tagen wollte er Blanka mitteilen, daß sie vorläufig noch im Hause ihrer Mutter bleiben müsse.

13. Kapitel.

Der Mord hatte in der ganzen Stadt großes Aufsehen erregt und Empörung hervorgerufen. Man war ohnehin den freudigen Arbeitern und Beamten nicht besonders wohlgeföhnt gewesen. Jetzt betrachtete man jeden von ihnen mit erhöhtem Misstrauen.

Aur wenige Herren hatten Gelegenheit gehabt, Reinhold kennen zu lernen und einen Eindruck von seiner Persönlichkeit zu gewinnen. Die Mehrzahl verurteilte ihn im voraus, nannte die Fremden „hergelauenes Pack“ und verwünschte sie, ohne zu bedenken, daß durch den Bau der Bahn viel Geld hier verdient wurde.

Im Park, neben dem Platz, wo der Mord geschehen war, hatte man Fußspuren entdeckt, die sich in den nebelfeuchten Boden eingedrückt, aber auch wieder verwischt hatten.

Zwischen den Tannen mußte jemand gestanden und dem Grafen aufgelauert haben. Es war demjenigen wohl die Zeit lang geworden, so daß er seine Stellung mehrmals wechselte und sich immer wieder in ganz tiefen Abständen hin und her bewegte. Dadurch waren die Fußspuren zum Teil unkenntlich geworden, aber so viel war doch daraus zu erkennen, daß Reinholds elegante Stiefel sie nicht getreten haben konnten.

Fortsetzung folgt.



Graf Are

v. Bredow

Ehrungen für führende Gelehrte der Elektroindustrie.
In der Feststellung des Elektrotechnischen Vereins und der Heinrich-Hertz-Gesellschaft wurde Graf Are und dem Reichsfunkkommittäts Staatssekretär a. D. von Bredow die bronzene Heinrich-Hertz-Medaille auf einstimmigen Beschluss der Heinrich-Hertz-Gesellschaft verliehen.



Ein Eisenbahndamm auf der Strecke Neubrandenburg—

Stettin in 80 Meter Länge abgerissen.
Aus der Strecke Neubrandenburg—Stettin ist bei der Station Spoholz der Eisenbahndamm auf 80 Meter Länge abgerissen, ungefähr 2500 Kubikmeter Damm sind verschwunden.

Auf der gesicherten Strecke wird ein Rundelverkehr unterhalten



General Henns' Inspektionsreise nach Süddeutschland.
Der neue Chef der Heeresleitung, General Henns, besichtigt zum ersten Male die Truppen des Standortes München. Unsere Aufnahme zeigt ihn im Konservenhaus der Nachrichtenabteilung. Im Bild rechts von ihm der Münchner Stadtcommandant und der bayrische Landescommandant, Generalleutnant Freiherr Frech von Kressenstein.



Zum 300jährigen Todestag Ernst von Mansfelds.

In den Niederlanden katholisch erzogen, trat Mansfeld, weil ihm der Kaiser seine Erbgüter vorenthielt, zur reformierten Konfession und protestantischen Sache über und kämpfte mit Achtung und Heldentum, als der einzige, der den zu Anfang des Dreißigjährigen Krieges allein siegreichen Heeren des Kaisers noch stand hielt; seines achtsamen, furchtbaren, weil er noch seiner Kriegsmutter, die Wallenstein später nachahmte, um neue Heere und deren Unterhalt nie verlegen war. Es gelang ihm zwar im Jahre 1622 bei Wiesloch einen Vorteil über Tilly zu erringen, doch wurde er 1625 von Wallenstein an der Tessiner Elbbrücke entscheidend geschlagen. Er erkrankte, von Beihlens Sohn, dem er angezogen war, verlassen, auf dem Wege nach Breda bei Zara und starb liegend, auf zwei Adjutanten gehütet, in voller Rüstung.

Berliner Brief.

Kunstlers Leiden. — Karla aus dem Westen. — Das Theater der künstlichen Menschen. — Hygieneausstellung. — Freilebens. — Der Sohn des Scheich. — Die Heilsarmee. — Première im Sportpalast.

Berlin, im November 1926.

"Berlin wird bunter mit jedem Tag", kann man ohne Übertriebung feststellen. Tak jeden Tag ist etwas anderes los, aber nur selten etwas erkennbares. Man lebt und läuft leben!

Die Schauspielkunst wird bereits seit einigen Tagen durch Kunstsäfer den Großen wieder bereichert. Dieser Mann, der wie kaum ein zweiter gewandt ist, wenn es gilt, zum eignen Wohl Ausreden zu erfinden, hat wieder einmal glänzend obgelegt. Er behauptete, in der Charité herben zu müssen, zu Tode gequält zu werden. Prompt überführte man ihn für die Dauer der Verhandlung, der er vom Bett aus folgte, in das Lazarett des Moabitser Untersuchungsgefängnisses, und nun ist Herr Kunstsäfer eifriger denn je bei der Sache. "Tout der Woche ist indessen nicht er, sondern 'Karla' — Karla aus dem Westen!"

Karla war eine außerordentlich geschickte Pappdadenkünstlerin. Wahrs, ihr berühmter Gentleman-Kollege, muss ein Pappdadenkünstler gegen diese 22 Jahre alte Frau sein, die eine Spezialistin auf ihrem Gebiete ist. Die Pappdadenkunst, die sie zusammenstahl, "verschränkte" sie gemeinsam mit ihren Komplizen, und verdiente in einem Monat, wenn das "Heiligtum" gut ging, mehr dortan, als ein recht arbeitender Familienvater in einem Vierteljahr erarbeitete. Sie soll es ihrer Tüchtigkeit verdanken, daß man sie zur Bandenführerin machen möchte, der ihre Genossen bedingungslos Gehorram entgegenbrachten. Aber so bekanntlich jeder Krug nur solange zum Brunnen geht, bis er bricht, so nahm auch Karlas Baufabrik durch ihre Verhaftung ein ebenso unvorhergesehenes wie plötzliches Ende. Das Gericht wird diese Schone wohl für eine geraume Zeit von Arbeit zum Nutzen ihrer Mitmenschen unschädlich machen. Kunstsäfer beschert sie sich in dieser Zeit ...

Da ist es um die künstlichen Menschen doch besser bestellt. Weder erledieren sie Sachen, noch bringen sie andere nach. Ihr Hob und Gut. Mit einer Unzahl von Marionetten, die sich alle "am Schnürchen" bewegen, ist Doctor Vittorio Podrecca aus seiner Heimat, dem sonnigen Italien, in unsere Kästchen verschlagen worden, wo ihn indessen echt südländischer Beifall grüßte, nachdem man seine Leistungen gelobt hatte.

In anmutierter Kostüm, auf das Sorgfältigste verpackt, und die zarten Miniaturwesen, die seine Rollen verkörpern,

im Berliner "Theater des Wehens" gelandet. Umgekehrt 28 Personen sind im Begleitung ihres Directors mit zu uns herübergekommen. Sie bilden den unbeschreiblichen Assistentenstab des Meisters. Es sind nicht nur Sänger und Sängerinnen, die während der Aufführungen im Orchesterraum posiert sind, sondern auch technisches Personal, das "die Puppen tanzen läßt". Das Theater besitzt ein vollkommen eigenes Repertoire, darunter auch mehrere, für die Zwecke dieser Kleinstädte komponierte Opernwerke.

Auch Märchen und Ausstattungsstücke vervollständigen den Spielplan. Zum hummen Personal gehören ungefähr 600 Marionetten, durch deren Fertigung ein Südtiroler Nest, das in der Nähe Bozen liegt, gewissen Ruhm erlangt hat. Der Flecken heißt Valgardena.

Sieben wir von den lieblichen Gluren Tirols nach dem südwärtigen Berlin zurück, wo einmal wieder eine Hygieneausstellung zu sehen ist, die außerordentlich reich besichtigt wurde. Und weil der Ruhm der Augenärzte schwindet die Besucher nicht ruhen läßt, so hatten diese, im entgegengesetzten Viertel, in Schöneberg, eine Messe aufgezogen, die teilweise, teils amüsant war.

Alle möglichen Schönheitsmittel waren hier zu finden, alle Sorten von Haar-, Mund- und sonstigen Wässern ver-



Einer Enttäuschung setzen Sie sich bei geschicktem Insrieren in der Regel nie aus. Doch dürfen Sie nicht mehr versprechen, als Sie wirklich halten können. "Wahrheit in der Weltame" ist nicht nur ein ethischer Grundsatz, sondern ein herausragend praktischer.

treten. Elektrische Haarschneidemaschinen sollten ebenso an den Mann gebracht werden, wie die neuesten und allerneuesten Blasterklingen. Eine Creme wird verkauft, die aus den schmückenden Händen blendend weiße macht, und Waschbüsten könnte man sehen, daß man das Grinseln hätte lernen können. So etwas von Gliederverrenkungen war noch nicht da, — und so etwas von schwitzenden Augenbrauen ebenfalls nicht. Ein farbigen Präsenten wird es dem Besucher ganz bunt vor Augen — vor den hierfür gesetzten Preisen hingegen schwarz. Dies gefällt wahrscheinlich, um den Kontakt ein wenig zu mildern. Trotzdem war die Messe recht gut besucht.

"Valentino ist tot! Es lebe Valentino!" möchte man rufen, wenn man an den Aufhängen die Stoffempfehlung sieht, die das Auftreten des verstorbenen Filmkönigs in seinem auklett fertiggestellten Film "Sohn des Scheich", verbünden. Und gelang vor Beginn der Erstaufführung war kein verfügbares Plätzchen mehr zu haben. Es geht doch nichts über die Popularität nach dem Tode! Denn zu Zeiten des Niiven hat man sich bei uns niemals so außerordentlich darum gerissen, ihn zu sehen, wie augenscheinlich Schade, daß er von den Tanten, die seiner Firma jetzt in verdoppeltem Maße aufzischen werden, keinen Nutzen mehr hat.

Ein Bild das des Verfilmens wert gewesen wäre, bot sich am Vorabend übrigens den Schülern des Sportpalastes. Hier fand eine gewaltige Kundgebung der Heilsarmee statt, zu der sich auch ein Teil ihrer ausländischen Offiziere eingefunden hatte. Ein Inde, ein Chines und ein Japaner hielten u. a. Ansprachen, in denen sie den Dank ihrer Länder ausdrückten für das milde, segenbringende Werk der Heilsarmee. Generalin Booth, die Mutter der deutschen Kommandeurin, gab ein umfassendes Bild der augenblicklichen Lage des Unternehmens und seiner Entwicklung. In 81 Ländern hat die Heilsarmee die Arbeit nicht nur aufgenommen, sondern auch tapfer durchgeführt. Bei uns allein verfügt sie über 40 soziale Anstalten, die von 178 Offizieren betreut werden. Der Personalaufwand des Unternehmens ist handig im Waschen ...

Der Sportpalast ist ein idealer Versammlungsort. Noch idealer aber ist es, daß er vor einigen Tagen seiner eigentlichen Bestimmung, als Eisarena wieder eingesetzt werden muß. Eisstockschießen erster Art fanden am Eröffnungstag statt. Rundschlittschlitten und Schnellläufen ausgewählter Meister schlossen sich an. Das Inn und Ausland hatte seine ersten Matadore geholt, die sich alle großartig in Form befanden. Auf den Ausgang der als Wettkämpfe gebildeten Spiele konnte man daher mit Recht gespannt sein.

So begann "der Winter von Berlin", an einem Tage, an dem die herrliche Frühlingstemperatur herrschte. R.E.

